Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 265 **Bromberg, Sonnabend, den 14. November 1936.** **60. Jahrg.**

Die Reise nach England.

Als dem Obersten Befehlshaber Śmigły-Rydz in feierlicher Weise der Marschallstab übergeben wurde, war der polnische Außenminister nicht unter den feiernden Ministern im Schloßhof von Warschau, sondern mit seiner Gattin verreist. Zu Schiff nach England! Er wurde vom jungen König empfangen, auf dem Guildhall-Bankett vom Premierminister Baldwin betont herzlich begrüßt, auf Diners und Lunchs bewirtet, von der Presse befragt und — was das wichtigste von allem — zwischendurch immer wieder zu Beratungen mit Eden und anderen führenden Männer in Politik und Wirtschaft geladen.

Jetzt hat Herr Beck mit seiner Gattin nach einem fünftägigen Aufenthalt in London wieder die Heimreise angetreten. Was wurde verhandelt? Was wurde erreicht? Der polnische Pressewald, in dem das Festesrauschen vom 10. und 11. November kaum abgeklungen ist, wird sich in den nächsten Tagen gern und viel vor den englischen Winden neigen, die ihm zugetragen werden. Manche Meldung wird stimmen, manche wird eine Ente sein, wie etwa die Behauptung eines Warschauer Blattes, daß der polnische Außenminister von seinen Gastgebern die Auslieferung der in Versailles dem Deutschen Reich abgenommenen Kolonien an Polen gefordert habe. Polen braucht die Freiheit und Erleichterung seiner jüdischen Auswanderung nach Palästina; es braucht auch dringend eine offene Tür in die weite Welt, nicht allein für die polnischen Bodenschätze und Landesfrüchte, sondern auch für den polnischen Menschen, der in seiner Heimat nicht genug Arbeit und Nahrung findet. Aber es würde der gegenwärtigen Linie der polnischen Außenpolitik durchaus widersprechen, wenn man den Blick gerade auf jene Kolonialgebiete richten würde, die einmal mustergültig verwalteter deutscher Kolonialbesitz waren und von Deutschland wieder beansprucht werden, das ebenso wie Polen ein Volk ohne Raum und dazu ein junges, wanderlustiges Volk beherbergt.

Nein — manche Dinge, die heute und morgen über den Londoner Speisezettel erzählt werden, wurden überhaupt nicht serviert, und manche Speisen sind noch nicht gar geworden, wenngleich man sie angerührt und in die Form gebracht haben mag. Herr Beck hat selbst vor der Presse erklärt, „man dürfe von derartigen Besprechungen nicht allzu viel erwarten, da man sich über die Größe der vorhandenen Schwierigkeiten klar sein müsse.“

Ein neues Locarno? Zweifellos hat man sich über den immer in Aussicht gestellten und immer nicht startenden Westpakt unterhalten: aber wie will man über den östlichen Anbau fruchtbar diskutieren, wenn die Bauleute noch nicht über Lage und Ausmaß des Hauptgebäudes einig sind? Ein Donaupakt? Auch dieses Thema ist aktuell; aber der Gedanke liegt nahe, daß es an der Donau selbst oder auch am Tiber und an der Spree noch abschließender zu besprechen sein dürfte als an der Themse. Und Danzig? Niemand wagt zu bestreiten, daß die jetzt viel erwähnte Freie Stadt an der Weichselmündung mit ihrer charakteristischen Silhouette von Krantor und Marienkirche von Herrn Beck und Herrn Eden beredet sein mag. Aber es ist ganz und gar müßig, den Gang und Ausgang dieser Wechselrede auszuraten. Die Londoner Verlautbarungen sind mit ihren Worten sparsam wie ein Schotte, und auch Herr Beck zeichnet sich durch Verschwiegenheit aus. Erst die Handlungen des Ministers werden seine Gedanken verraten, und wie weit diese Gedanken in London geformt wurden, wird man vermutlich erst nach Jahr und Tag mit Hilfe mehrerer Memoirenwerke feststellen können, wobei man auch in puncto Zuverlässigkeit sehr oft im Dunkeln tappt.

Was ist also in London herausgekommen? Gibt die City Geld? Wieviel und wofür? Für die militärische Sicherheit? Für die Elektrifizierung? Für die Entwässerung der Rokitno-Sümpfe, die ein Heer von Arbeitslosen beschäftigen, eine Armee von landhungrigen Siedlern befriedigen könnte? Soviele Fragen — soviele Fragezeichen. Aber daß diese Fragen heute aufgeworfen werden können, das allein ist schon wichtig genug. An der Reise des Obersten Beck ist noch interessanter als das Ergebnis der Londoner Unterredungen das Abwägen der Londoner Möglichkeiten. Sie waren gestern nicht da; sie haben sich heute eröffnet. Sie können von europäischer Bedeutung werden.

Die „Londoner Möglichkeiten“ waren für die polnische Außenpolitik seit einem Jahrzehnt, nämlich seit dem Tage, an dem Józef Piłsudski deren Fäden spann, das begehrenswerteste Objekt. Das französische Bündnis verlangte ein Gegengewicht. Mit den Deutschen oder Russen wollte man es nicht aufstellen. Einmal wohnten beide allzu nahe und dann gab es noch andere Hemmungen verschiedener Art. Aber England blieb kalt, trotzdem es von den besten polnischen Diplomaten umworben wurde.

Die Wendung brachte der französisch-sowjetrussische Pakt, der in Warschau mit Recht als eine Pariser Unfreundlichkeit peinlichsten Grades aufgefaßt wurde. Polen antwortete mit der Annäherung an den anderen Nachbarn, der gleichfalls unter der Führung Adolf Hitlers die Verständigung an seiner östlichen Grenze suchte. Damit wurde nicht nur die zugleich durch das französische Bündnis, durch den Zehnjahrespakt mit den Deutschen und durch den Nichtangriffspakt mit den Sowjets unterbaute polnische Außenpolitik frei und selbständig, sie konnte auch mit immer zunehmender Gegenliebe ihre Fühler nach London ausstrecken. Das deutsch-polnische Presseabkommen hat einen nicht geringen Anteil an diesem Erfolg, da sich ein guter Teil der britischen öffentlichen Meinung über Polen (schon aus sprachtechnischen Gründen) von Berlin aus gestalten läßt. So kam es in direkter Folge des radikalen Stimmungswechsels in Deutschland auch bald zu einer Besserung der polnisch-englischen Beziehungen. Polen war — versehen mit der deutschen Empfehlung — für die Aufnahme in den englischen Klub genehm geworden. Der bis dahin so exklusive Brite wurde liebenswürdig und interessiert. Am Ende dieser Entwicklung stand die besondere Ehrung, die Polens Außenminister auf dem historischen Guildhall-Bankett erfuhr. Der englische Traum des großen Marschalls ist nach seinem Tode Wirklichkeit geworden!

Ein gütiges Geschick hat dem Obersten Beck, dem noch vor einigen Monaten von unkundigen Thebanern der nahe Rücktritt vorhergesagt wurde, einen erstaunlich großen Erfolg beschieden. Ein gütiges Geschick, das übrigens den Fähigkeiten des beglückten Diplomaten entspricht, hat ihm darüber hinaus noch eine persönliche Chance von hohem Wert in die Hände gespielt, die sachlich viele „Londoner Möglichkeiten“ zu Wahrscheinlichkeiten und Wirklichkeiten ausreifen lassen dürfte. England sucht einen Makler in europäischen Angelegenheiten; es hat ihn in Józef Beck gefunden. Da war der durchtriebene Rumäne Titulescu — er ist krank und einflußlos geworden. Da war der geschäftige Tscheche Benesch — er muß sich als neugewählter Staatspräsident allen anderen Nebenämtern versagen. Herr Beck hat, was er in der Londoner Pressekonferenz bescheiden nur als erstrebenswerte Haltung hinstellte: „das richtige Gleichgewicht zwischen Entschlossenheit und Nötigung.“ Seine Taktik liegt ganz und gar auf der englischen Linie. Belgien will sich auch zwischen allen gewollten und ungewollten Blocks neutral und selbständig halten. Aber Polen ist gewichtiger als Belgien und der polnische Außenminister ist eine erprobte Kraft, sein belgischer Kollege eine weniger bekannte Größe. So kommt Herr Beck durch Gunst und Verdienst zu einem europäischen Amt. Er wird diese neue Last zu der bisherigen Verantwortung hinzunehmen, denn Polen kann dabei gewinnen.

„Die Minister Beck und Eden sind der Meinung, daß die internationale Zusammenarbeit am besten innerhalb des Rahmens des Völkerbundes aufrecht erhalten werden kann“ — so heißt es in der amtlichen Londoner Verlautbarung vom 12. November. In den Rahmen des Völkerbundes wird nämlich die oben bezeichnete Maklerrolle praktisch eingebaut. Die Wertlosigkeit des Rahmens wird in Mitteleuropa kaum noch bestritten (wir haben ihn niemals im Ernst für echt gehalten!); aber in England ist man völkerbundgläubig geblieben, weil man noch keinen besseren Götzen als politischen Wettermacher erfunden hat. Man will auch keine „Religionskriege“, wie gleichfalls recht zweideutig in London verkündet wurde.

Dieser unechte Völkerbundrahmen, in dem der Engländer seine europäischen Ansichten auszuwechseln beliebt, läßt schon auf gewisse Schwierigkeiten schließen, die im Gefolge der „Londoner Möglichkeiten“ auftauchen können. Nicht nur in Genf, auch in Rom und Paris. „Die Zeiten in der Welt sind sehr schwierig“, sagt Oberst Beck, „und man darf nicht denken, daß sich durch das eine oder andere politische Manöver die Schwierigkeiten der internationalen Lage lösen ließen.“ —

Ein Mann fuhr nach London und entdeckte, daß auch das stolze Albion längst keine „jungfräuliche“ Insel mehr ist, daß die internationalen Schwierigkeiten größer sind als die politischen Manöver, mit denen das Britische Imperium sie bisher zu bannen pflegte. Aber er ist trotzdem nicht resigniert, sondern „sehr befriedigt“. Der Herr Außenminister der Polnischen Republik fühlt sich nämlich nicht berufen, die ganze Welt, das Britische Weltreich, oder auch Europa zu sanieren. Er will seiner Herrin „Polonia“ dienen, ihrem Ansehen, ihrer Unabhängigkeit. Diesem Dienst galten die Vorbereitungen der Londoner Reise und auch die Reise selbst, deren nähere Umstände — selbst ohne die begründete Aussicht auf künftige Londoner Möglichkeiten — schon an sich einen Erfolg darstellen, zu dem jeder Pole seinen heimkehrenden Außenminister aufrichtig beglückwünschen darf.

Michael.

Oberst Beck aus London abgereist!

Aus London wird gemeldet:

Nach fünftägigem Besuch hat der polnische Außenminister am Donnerstag London verlassen. Zur Verabschiedung hatte sich Außenminister Eden auf dem Bahnhof eingefunden. Außer Beck sind auch der Leiter der westeuropäischen Abteilung des polnischen Außenamtes, Graf Potocki, und der Kabinettschef Graf Lubienski abgereist.

Von amtlicher Londoner Seite wurde am Donnerstag mitgeteilt, daß die Britische Regierung mit den Ergebnissen der Besprechungen zwischen Oberst Beck und den britischen Ministern zufrieden sei. Auch der polnische Außenminister ist, wie aus der Umgebung des Obersten Beck verlautet, höchst befriedigt. Man verweist besonders auf den Passus der gemeinsamen Verlautbarung, in dem auf Polens Interesse an einem neuen Westpakt hingewiesen wird. Die Befriedigung auf polnischer Seite wird vor allem dadurch begründet, daß England hierbei ausdrücklich anerkannt habe, „daß Mittel gefunden werden müßten, um Polens berechtigte Interessen in dieser Angelegenheit zu respektieren.“

Angeblich soll es ziemlich langwieriger Verhandlungen mit den Beamten des englischen Auswärtigen Amtes bedurft haben, bis eine Einigung über diese Formulierung erreicht werden konnte. Hinter dieser Formel soll sich die Anerkennung durch die Englische Regierung verbergen, daß durch einen neuen Westpakt Polens Bündnis mit Frankreich nicht abgeschwächt und Polens Pakt mit Deutschland nicht beeinträchtigt werden dürfte. Wenn in dem Communiqué ferner festgestellt wird, daß England und Polen darin übereinstimmen, daß internationale Zusammenarbeit am besten im Rahmen des Völkerbundes aufrechterhalten werden könne, so leitet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ daraus die Schlußfolgerung ab, beide Staaten wünschten die Mitwirkung Deutschlands bei allen neuen Sicherheitsplänen und strebten keine Einkreisung Deutschlands an.

*

Japan plant Erhebung seiner Warschauer Gesandtschaft zur Botschaft.

Tokio, 13. November. (Ostasiendienst des DNB.) Wie halbamtlich verlautet, plant die Japanische Regierung demnächst, ihre Gesandtschaft in Warschau zur Botschaft zu erheben.

In einem Kommentar zu dieser Meldung bemerkt die japanische Nachrichten-Agentur Domei, daß Polen in Anbetracht seiner Lage zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein wichtiger Faktor in der japanischen Außenpolitik sei. Japan lege daher großen Wert auf enge Beziehungen zu Polen.

Ein Protestschritt Danzigs.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, den 12. November 1936.

Die Pressestelle des Senats teilt mit:

„Im Auftrage der Danziger Regierung begab sich heute Staatsrat Dr. Böttcher zu der Diplomatischen Vertretung der Republik Polen, um Vorstellungen über gewisse Vorfälle zu erheben, die sich in letzter Zeit in Polen und in Danzig zugetragen haben. Es wurde auf die scharfen und unbegründeten Angriffe der polnischen Presse anläßlich der Vorgänge in Schöneberg und Lupushorst hingewiesen, sowie auf die Ereignisse in Gdingen vom 8. d. M., auf die Beschädigung und Verunreinigung von Emblemen und Hoheitszeichen der die Regierung tragenden Partei am 10. d. M., die zweifellos mit der feindlichen und aggressiven Haltung des größten Teils der polnischen Presse im Zusammenhang stehen.

Die Diplomatische Vertretung der Republik Polen wurde gebeten, ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß solche unliebsamen Vorfälle, welche die Danzig-polnischen Verhältnisse schwer belasten müßten, in Zukunft unterbleiben. Gleichzeitig wurde die Antwort des Senats auf den polnischen Protest in der Frage der Arbeitsvermittlung überreicht.“

Die polnische Antwort.

Der polnische Generalkommissar, Minister Dr. Papée, wies bei dieser Gelegenheit, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, auf die eigentlichen Ursachen gewisser Stimmungen hin, und erwiderte, daß das größere Interesse der polnischen Meinung und der Presse an den Rechten Polens in Danzig und dem Schicksal der Danziger Polen eine durchaus richtige und verständliche Sache sei. Die Polnische Regierung teile gewiß den Wunsch nach einer Entspannung der Atmosphäre, von der Dr. Böttcher gesprochen hat, und der Generalkommissar rechne auf die Erklärung des Senats, in dieser Richtung mitzuarbeiten.

„Nur eine betrunkene Geschichte.“

Im Zusammenhang mit dem von uns gemeldeten bedauerlichen Zwischenfall, der sich in der Nacht zum 11. d. M. auf dem polnischen Vergnügen in der Danziger Sporthalle ereignet hat, stellt die Polnische Telegraphen-Agentur folgendes fest:

Der Zwischenfall wurde von drei jungen Leuten hervorgerufen, die stark betrunken waren. Das Zimmer, in das die Täter gelangten, war durch den Wirt des Lokals der Polizei-Abteilung zur Verfügung gestellt worden, die über die Sicherheit im Lokal zu wachen hatte und gleichzeitig den Ordnungsdienst vor der Auffahrt zur Sporthalle versah. Der Schlüssel zu diesem Zimmer war von dem Lokalpächter einem Polizeibeamten übergeben worden, der unter diesen Umständen die Schuld daran trägt, daß betrunkene Teilnehmer an dem Vergnügen hineingelassen wurden. Die durch die Täter vernichteten Gegenstände stellten Dekorationsmaterial dar in Gestalt von dekorativen Parteiabzeichen und Adlern, die im Saale während nationalsozialistischer Veranstaltungen angebracht werden. Das

vernichtete Dekorationsmaterial befand sich in einem nicht verschlossenen Spinde.

„Die Danziger Presse versucht diesen Zwischenfall aufzubauschen und aus ihm ein politisches Problem von großer Tragweite zu machen. Gleichzeitig sät sie den Haß der Leser gegen den Schulverein in Danzig, indem sie mitteilt, daß die Veranstaltung durch diesen Verein organisiert worden war, was der Wirklichkeit nicht entspricht. Der Polnische Schulverein hat sich an der Organisation der polnischen Veranstaltung nicht beteiligt und an dem Vergnügen nicht direkt teilgenommen; nur ein Beamter des Schulvereins war Mitglied des Organisations-Komitees. Die deutsche Presse, die diesen Zwischenfall beschrieb, brachte eine der Wirklichkeit widersprechende Mitteilung über die polnische Staatszugehörigkeit der Täter, die jedoch Danziger Bürger sind." —

Weitere Zwischenfälle.

Wie der „Danziger Vorposten", das Organ der NSDAP mitteilt, sind leider weitere unliebsame Vorkommnisse in Danzig festgestellt worden. In der Sporthalle wurden auf der Empore, wo Instrumente der Gaumusikkapelle der NSDAP standen, die Felle aus der großen Trommel und der Kesselpauke herausgeschnitten. Das Hoheitszeichen, das sich auf der Pauke befindet, ist zerkratzt worden. Über das Hoheitszeichen haben die Täter mit einem Messer die Worte eingeschnitten: „Nazi an die Wand!" und ferner einen Galgen mit einem Hakenkreuz daran eingeritzt. Dieses Tun, in dem sich der Wille, sinnlos zu schaden und zu verletzen, offenbart, „ist ganz offensichtlich eine Frucht der Kampagne, die die polnische Presse in den letzten Wochen gegen Danzig führt."

Außerdem wurde der Schüler des polnischen Gymnasiums in Danzig Bogdan O. dabei abgefaßt, wie er mit anderen Jungen Steine auf die polnisch-katholische Kirche an der Sandgrube warf. Bogdan O. hatte einen Stein in den Vorraum der Kirche geworfen.

Diesen Fall notiert der „Vorposten", wie er sagt, aus dem Grunde, weil man auf polnischer Seite jede Beschädigung der polnischen Kirche durch diese Steinwürfe, zu denen sich die polnischen Jungen nicht bekannt hätten, Danziger Staatsangehörigen und Nationalsozialisten in die Schuhe geschoben und eine neue Verletzung polnischer Rechte und Verfolgung der polnischen Minderheit in Danzig konstruiert hätte.

Die polnischen Hausbesitzer beklagen sich.

Nach einer Meldung der ATE-Agentur würden die polnischen Hausbesitzer in Danzig angeblich gezwungen, einem nationalsozialistischen Hausbesitzerverband beizutreten. Dazu wird uns von Danziger Seite folgendes mitgeteilt:

Hier liegt offenbar ein Mißverständnis vor, denn, wenn der „Zweckverband der Hausbesitzer der Freien Stadt Danzig" gemeint sein sollte, so kann von einem nationalsozialistischen Verband nicht die Rede sein. Es handelt sich dabei um eine Körperschaft öffentlichen Rechts, in der alle Hausbesitzer sein müssen. Selbstverständlich kann es bei solchen gesetzlichen Regelungen keine Ausnahme geben zugunsten der Hausbesitzer polnischer Nationalität gegenüber denen deutscher Nationalität. Würden hier Ausnahmen geschaffen, so würde das konsequenter Weise dazu führen, daß die Polen von allen gesetzlichen Regelungen ausgenommen zu sein wünschen. Also der Wunsch der polnischen Hausbesitzer läßt sich beim besten Willen in einem Rechtsstaat nicht erfüllen.

Papée tritt doch zurück?

In der Warschauer Presse ist gestern eine Meldung der Presse-Agentur aus Danzig erschienen, nach welcher der Posten des diplomatischen Vertreters Polens in Danzig unmittelbar nach der Rückkehr Becks aus London neu besetzt werden soll. Eine ähnliche Meldung war schon vor einigen Wochen verbreitet worden; sie wurde jedoch offiziell mit dem Bemerken dementiert, daß diese Frage noch nicht aktuell sei. Minister Papée werde nach der Presse-Agentur wahrscheinlich als Gesandter nach Wien versetzt werden.

Der Name des neuen diplomatischen Vertreters sei noch nicht bekannt, doch nehme man an, daß eine energische Persönlichkeit nach Danzig berufen werde, die mit Spezialvollmachten ausgestattet sein wird, insofern die politischen Ereignisse in Danzig wichtigen Entschlüssen entgegengingen, welche die Lage an der Weichselmündung völlig ändern könnten". Die Aufgabe des neuen polnischen Vertreters werde nicht leicht sein, da die Frage der Reform der Danziger Verfassung sicherlich auch aktuell sein werde.

Beschlagnahme polnischer Zeitungen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die polnischen Zeitungen **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** (Nr. 315 vom 11. 11. 36) und **„Gazeta Polska"** (Nr. 315 vom 11. 11. 36) sind auf Anordnung des Polizeipräsidenten beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme erfolgte, weil, wie es in der Begründung heißt, beide Zeitungen in wahrheitswidriger Weise über einen angeblichen Überfall auf einen Polen in der Ortschaft Lupus-Horst bei Neuteich mit Überschriften wie „Bestialische Verprügelung eines Polen durch Sturmmänner in Danzig — Der Schwerverletzte wurde an einen unbekannten Ort gebracht" und „Neuer Überfall auf einen Polen in Danzig" berichtet hatten.

Kompakt-Konferenz.

Die Wiener Konferenz der Rompakt-Staaten wurde am Mittwoch vormittag mit einem Tedeum in der Minoritenkirche in Wien aus Anlaß des Geburtstages des Königs und Kaisers Viktor Emanuel eingeleitet, dem alle Konferenzteilnehmer beiwohnten. Im weiteren Verlauf des Vormittags wurden Besuche und Gegenbesuche zwischen dem ungarischen Außenminister Kanya, dem Bundespräsidenten Miklas und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ausgetauscht. Nach einem Frühstück beim Bundespräsidenten Miklas begannen die eigentlichen Beratungen, an denen für Italien Graf Ciano teilnahm.

Über das Ergebnis der in Wien zwischen den Vertretern Österreichs, Italiens und Ungarns gepflogenen Beratungen wird das nachstehende offizielle

Communiqué

ausgegeben:

Die Vertreter der drei Regierungen haben mit Genugtuung das harmonische Funktionieren der Protokolle von Rom **und deren vollkommene Einigung** für die Zwecke des Wiederaufbaues des Donaubeckens hervorgehoben. Die Minister des Äußeren Italiens und Ungarns haben mit Befriedigung die Mitteilungen der Österreichischen Bundesregierung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich auf Grund des Abkommens vom 11. Juli zur Kenntnis genommen.

Der Minister des Äußeren Italiens hat die Vertreter Österreichs und Ungarns persönlich von seinen Gesprächen mit dem Führer und Reichskanzler sowie mit dem Außenminister des Deutschen Reiches in Kenntnis gesetzt. Die Vertreter Österreichs und Ungarns haben ihre lebhafte Genugtuung über den seitens der Italienischen und der Deutschen Regierung gefaßten Entschluß ausgesprochen, die auf das Donaubecken bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln, wobei für die drei Regierungen die Bestimmungen der Zusatzprotokolle von Rom vom Jahre 1936 maßgebend bleiben.

Die Vertreter der drei Regierungen haben ihre volle Übereinstimmung darin festgestellt, daß dem Standpunkt der Österreichischen Regierung und dem der Ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit der Rechte auf dem Gebiete der Aufrüstung die Berechtigung zuzuerkennen ist, und daß diese Gleichberechtigung einem Grundprinzip der Gerechtigkeit entspricht.

Die drei Regierungen werden sich bezüglich deren Verwirklichung auf dem Laufenden halten.

*

Anerkennung des Römischen Imperiums durch Oesterreich und Ungarn.

Bei einem Bankett, das Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Mittwoch abend den Vertretern der Rompakt-Staaten gab, wurden bedeutsame Trinksprüche von großer politischer Tragweite gewechselt. In den Ansprachen des östereichischen und ungarischen Vertreters wurde die Anerkennung des Römischen Imperiums ausgesprochen.

Der ungarische Außenminister Kanya erklärte, daß der ungarische Reichsverweser von Horthy bei seinem bevorstehenden Besuch in Rom dem König von Italien die Anerkennung Ungarns als Kaiser von Äthiopien persönlich zur Kenntnis bringen werde.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg erhob sein Glas auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien, wodurch er ebenfalls die Anerkennung des Königs von Italien als Kaiser von Äthiopien zum Ausdruck brachte.

Berliner Professor erhält den Nobel-Preis für Chemie.

Die Akademie der Wissenschaften hat dem Professor Dr. Phil. Peter Debye-Berlin für seine Beiträge zur Ergänzung der Kenntnisse über den Aufbau der Moleküle den Nobelpreis 1936 für Chemie verliehen.

*

Der Nobel-Preis für Literatur wurde nach Amerika vergeben.

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur wurde dem amerikanischen Schriftsteller Eugen O' Neill verliehen. Der neue Nobelpreisträger, der am 16. Oktober 1888 in Newyork geboren wurde, hat sich vor allem durch zahlreiche Theaterstücke in der angelsächsischen Literatur einen Namen gemacht.

*

Schließung deutscher Jugendorganisationen in Ost-Oberschlesien.

Die Starosteien in Kattowitz, Königshütte, Pleß, Tarnowitz und Swientochlowitz haben alle Ortsgruppen der deutschen Jugendorganisation „Deutscher Jugendbund" aufgelöst. Als Begründung wird Übertretung der Statuten angegeben.

Fünf Reichsdeutsche in Moskau verhaftet.

Die Deutsche Botschaft erhebt Vorstellungen.

In der Nacht zum 5. November wurden in Moskau, wie das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet, fünf Reichsdeutsche verhaftet, darunter auch der Reichsdeutsche Thimig, der stellvertretende Direktor der deutschen Konzession „Labor Leo". Da gleichzeitig auch der erste Direktor der Konzession, der litauische Staatsangehörige Ratz verhaftet wurde, ist die Konzession praktisch ohne Leitung.

Bei den anderen verhafteten Reichsdeutschen handelt es sich, soweit bekannt ist, um folgende Personen: Buchhalter Hermann Niedermeier, Geigenbauer Waldemar Oberberg, Automechaniker Alfred Erlinghäusen und Uhrmacher Mocher. Ein weiterer Reichsdeutscher, der Friseur Heinrich Hönighausen, wurde einige Tage früher verhaftet.

Die amtliche Nachrichtenagentur der Sowjetunion, die diesen neuen Übergriff der roten Machthaber in Moskau mit angeblich „staatsfeindlicher Tätigkeit" der Festgenommenen zu rechtfertigen versucht, gab über die aufsehenerregenden Verhaftungen folgende Mitteilung aus: „In Moskau wurden einige ausländische Spezialisten, darunter deutsche Staatsangehörige, verhaftet, die staatsfeindlicher Tätigkeit angeschuldigt werden. Die Gerichtsorgane führen die Untersuchung dieser Angelegenheit durch."

In die gleiche Zeit, in der die erwähnten Reichsdeutschen verhaftet wurden, fielen auch Verhaftungen sowjetrussischer Staatsangehöriger, die zur Botschaft oder zu Botschaftsmitgliedern Beziehungen unterhielten, bezw. zur reichsdeutschen Schule oder zur evangelischen Kirche gehörten. So wurden u. a. verhaftet:

der letzte und einzige evangelische Geistliche in Moskau,

Pastor Strek, eine Lehrkraft der reichsdeutschen Schule, der Rechtsberater der Deutschen Botschaft, der Hausarzt einiger Botschaftsmitglieder. In der evangelischen Kirche, die nicht nur von Deutschen, sondern auch von zahlreichen Evangelischen anderer Nationalität, vor allem Angehörigen vieler diplomatischen Missionen besucht wird, mußte am letzten Sonntag der Gottesdienst bereits ausfallen.

Alle diese Maßnahmen schaffen für die reichsdeutsche Kolonie und für die Deutsche Botschaft eine Lage, über die sich jedes weitere Wort erübrigt.

Ein GPU-Chef als Trotzkist erschossen.

Nach in Warschau vorliegenden Meldungen ist der polnische Kommunist Sosnowski, der einen höheren Posten in der GPU bekleidete, wegen Beteiligung an einer Organisation der trotzkistischen Opposition erschossen worden.

Im Zusammenhang hiermit wird weiterhin gemeldet, daß unmittelbar nach dem Revolutionsfeiertag auch eine Anzahl ausländischer Kommunisten verhaftet worden sind, die als Vertreter kommunistischer Parteien im Auslande zur Teilnahme an der Revolutionsfeier in Moskau eingetroffen waren. Ihnen wird vorgeworfen, daß sie die Reise nur benutzt hätten, um die Verbindung zwischen der ausländischen Zentrale der Trotzkisten und ihrer Moskauer Organisation wieder herzustellen.

Französische Volkspartei gegen Stalins Agenten.

Aus Paris wird gemeldet:

In der Schlußsitzung der Tagung der Französischen Volkspartei wurde eine „Kundgebung an das französische Volk" verlesen, in der es u. a. heißt, die französischen Bürger brauchten nichts zu fürchten. Frankreich werde nicht überfallen werden, weil die hunderttausend Mitglieder der Französischen Volkspartei

die Agenten Stalins aus dem Lande jagen würden,

die darauf abzielten, den Krieg für Sowjetrußland auf französischen Boden zu übertragen, und die von französischem Boden aus ihre Herausforderungen an Frankreich, Italien und Spanien richteten.

Anschließend gab der Vorsitzende der Partei, Doriot, den Parteimitgliedern Anweisungen für den Kampf, den sie nunmehr im ganzen Lande aufzunehmen hätten. Die erste Aufgabe aller müsse darin bestehen, die ausländischen Agenten aus dem Lande zu verjagen und vor allem den Kommunismus zu bekämpfen.

Winterfeldzug um Katalonien.

Aus Paris wird gemeldet:

Wiederholte Meldungen über die Aufstellung einer internationalen roten Armee zur Verwendung im spanischen Bürgerkrieg werden durch Mitteilungen des „Matin" bestätigt, die als glaubwürdig angesehen werden können. Der frühere Generalstabschef der Sowjetunion Arsenko hat in Barcelona den Oberbefehl über die roten Truppen übernommen. Er beginnt einen großzügigen Kampf zur Behauptung Kataloniens gegenüber den nationalen Truppen zu organisieren. Der Russe richtet sich allem Anschein nach auf einen langen Winterfeldzug ein, der unter Einsatz aller modernen Kriegsmittel geführt werden soll. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Roten insbesondere beabsichtigen, zum Gaskrieg überzugehen.

Zur Durchführung dieser Pläne sind inzwischen zwei weitere Transporte aus Südrußland in Marsch gesetzt worden, die am 15. November in Barcelona eintreffen werden. Es handelt sich um die Lieferung von Gasgranaten und Gasbomben sowie um Ausrüstungen zur Herstellung von Gas. 15 Chemiker begleiten den Transport, um die Giftgasproduktion in Katalonien vorzubereiten. Ein zweiter Dampfer bringt Tanks neuester Art sowie Flugzeuge und Flugmannschaften, die aus den erfahrensten Fliegern der Sowjetunion ausgewählt sein sollen. Mehr und mehr geht nach allen Informationen Sowjetrußland dazu über, die Roten in Spanien nicht nur mit Material und einigen Führern zu unterstützen, sondern ihnen auch geschlossene Truppenkörper zur Verfügung zu stellen.

Regen hemmt die Kämpfe um Madrid.

Der Widerstand, den die Rote Miliz dem Vormarsch der Nationalisten in Madrid entgegensetzt, läßt an vielen Stellen merkbar nach. In den Außenbezirken der Hauptstadt ertönt ununterbrochen heftiges Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Strömender Regen hemmt die Bewegungen der Infanterie. Die Nationalisten haben jetzt auch an der Eisenbahnbrücke Fuß gefaßt, die den Manzanares im Nordwesten von Madrid überquert. Man rechnet mit der baldigen Einnahme der Brücke, die den gesamten Eisenbahnverkehr von Madrid nach dem Norden über den Fluß leitet. Von nationalistischer Seite wird zur Lage der Fronten ausdrücklich festgestellt, daß der vorgeschobenste Punkt der nationalistischen Linien sich am Rande der Universitätsstadt im Westen der Hauptstadt befindet. Das ganze rechte Ufer des Manzanares befindet sich jetzt in nationalen Händen.

Gegen übertriebene Berichterstattung über Madrid.

DNB meldet aus Avila: Die Zeitungen des nationalen Spanien wenden sich schärfstens gegen die übertriebene Berichterstattung, die hier und da im Auslande in Zusammenhang mit dem Endkampf der nationalen Truppen um Madrid zu beobachten sei. Die nationalen Truppen, deren schrittweises aber unfehlbares Vorgehen bereits allgemein bekannt sein dürfte, hätten eine derartige Stimmungsmache nicht nötig.

Die Eroberung von Madrid dürfe nicht mit der Eroberung irgendeiner Kleinstadt gleichgesetzt werden.

Es werde allgemein außer Acht gelassen, daß die Marxisten zum Teil immer noch Widerstand leisten und daß die nationalen Truppen andererseits entschlossen seien, die Hauptstadt, und vor allem ihre unschuldige zivile Bevölkerung, nach Möglichkeit zu schonen.

Madrid sei schließlich keine feindliche Stadt, auf die keinerlei Rücksicht genommen zu werden brauche. Im Gegenteil sollten die nationalen Truppen die Lebensmöglichkeiten der Zivilbevölkerung vor allem auch nach der Einnahme der Stadt in jeder Weise sicherstellen. Unter diesen Gesichtspunkten seien die täglich gemachten Fortschritte um so bedeutungsvoller, als sie darüber hinaus noch von Erfolgen an den Abschnitten El Escorial und Siguenza begleitet gewesen seien.

Daß auch die nationalen Militärbehörden dieser von der nationalen Presse gerügten Sensationsmache einen Riegel vorschieben wollen, ist daraus ersichtlich, daß im Umkreis von 20 Kilometern um die Hauptstadt herum eine Absperrkette durch Mitglieder der Guardia Zivil gebildet worden ist, die jedem Zivilisten den Zutritt zum Kampfgebiet verwehrt. Aus diesem Grunde sind alle im Ausland verbreiteten sogenannten „Augenzeugenberichte" mit Vorsicht zu behandeln.

Die wenigen eigenen Korrespondenten reichsdeutscher Zeitungen und Nachrichtenbureaus sind von diesen Absperrmaßnahmen ausgenommen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. November.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist trübes Wetter mit vereinzelten Schauern an.

Der unbekannte König.

Text: Matth. 25, 31—46. Lied Nr.: 457 Es ist gewißlich an der Zeit.

Der Martinstag am 10. d. M. hat uns erinnert an eine fromme Legende, an die Erzählung von dem heiligen Martinus, der einem frierenden Bettler am Wege die Hälfte seines Mantels zuwarf, um ihn zu kleiden . . . und in der Nacht erschien ihm Jesus, mit dieser Mantelhälfte angetan ... Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. Eine Illustration zu unserem Text. Martinus hat gewiß nicht geahnt, daß in jenem Bettler der Herr vor ihm stand. Es mag eine gewaltige Überraschung für ihn gewesen sein als ihm das Gesicht der Nacht solches kund tat und es mag ihm ergangen sein wie in unserem Text: Herr, Herr, wann haben wir Dich nackend gesehn und dich gekleidet? Das ist die Überraschung der selbstlosen und selbstverständlichen Liebe, daß in dem, dem sie dient im Bettlergewande ein unbekannter König vor ihm steht. Und darin liegt eine tiefernste Wahrheit. Wir sehen so gern nur, was vor Augen ist, wir sehen auch im Menschen nur den Menschen. Aber vielleicht beherbergen wir Engel Gottes, wenn wir dem Fremden die Tür öffnen, vielleicht weisen wir den Herrn von uns, wenn wir dem Fremden die Tür verschließen! Alles, was wir Menschen tun, es sei Gutes oder Böses, sieht der Herr an als sei es ihm getan, darum trägt auch alles Ewigkeitsfrucht, sei sie süß oder bitter. Wir wissen es nicht und vergessen es zu oft, daß in allem, was von uns gefordert wird, der Herr als Fordernder vor uns steht. Es gibt nichts, auch nichts im Verkehr mit Menschen, wofür wir nicht ihm Rechenschaft schuldig wären, und es wird vielleicht zu den erschreckendsten Enttäuschungen am Tage des Gerichts gehören, daß wir dort Dinge, bei denen wir nicht im Entferntesten an ihn gedacht, erkennen müssen als Sünde wider ihn und bekennen müssen: An Dir allein hab ich gesündigt und übel vor dir getan. In jedem, der uns begegnet, kommt der unbekannte König zu uns . . . aber einem König begegnen ist keine kleine Sache. Und ihm begegnen, das kann über die Ewigkeit entscheiden.

D. Blau-Posen.

§ **Ein Prozeß wegen Raubüberfalls** fand vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Auf der Anklagebank hatte der 24jährige Arbeiter Józef Boguslawski Platz genommen. Die Anklageschrift legt dem B. zur Last, daß er in der Nacht zum 7. Juni d. J. den Eisenbahnschlosser Anastazy Mikulski überfallen und beraubt habe. An dem genannten Tage hatte Mikulski eine kleine Bierreise unternommen und landete zur vorgerückten Stunde in der Restauration von Subkowicz, Kujawierstraße 53. In dem Lokal befanden sich einige junge Leute, unter ihnen auch der Angeklagte, denen Mikulski in seiner feuchtfröhlichen Stimmung einige Lagen Schnaps und Bier spendierte. Als M. die Restauration verließ, wurde er auf der Straße von Boguslawski, der ihm gefolgt war, zu Boden geworfen, geschlagen und um 30 Zloty beraubt. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht in weinerlichem Tone zur Schuld. Wie aus dem den Akten beigefügten ärztlichen Gutachten hervorgeht, ist Boguslawski geistig nicht ganz normal und auch infolgedessen aus dem Militärdienst entlassen worden. Nach Vernehmung einiger Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten nach Schluß der Beweisaufnahme zu 6 Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. Für die Gefängnisstrafe erhielt er einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Kein Selbstmord.** Wir berichteten vor längerer Zeit, daß der 19jährige Jan Swenarczuk, Prinzenhöhe (Lubelska) 29, unter rätselhaften Erscheinungen erkrankt ist und bald darauf verstarb. Die Ansicht, daß es sich hier um einen Selbstmord handeln könnte, wird jetzt nach Abschluß der Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft widerlegt, da keinerlei Anzeichen dafür sprechen.

§ **Verhaftet** werden konnte der vierte Täter, der am Dienstag in den frühen Nachmittagstunden auf der Kreuzstr. (Trybunalska) den Arbeitslosen Jan Skonieczny überfallen und beraubt hat. Es handelt sich um den Wollmarkt (Wełniany Rynek) 7 wohnhaften Jan Fleinz, der in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde.

§ **Der Einbruch in die Synagoge aufgeklärt.** Vor einigen Tagen wurde bekanntlich ein Einbruch in die hiesige Synagoge verübt, wobei den Tätern verschiedene Silbersachen in die Hände fielen. Der Polizei ist es jetzt gelungen, zwei jugendliche Arbeitslose zu verhaften und die Diebesbeute sicherzustellen. Die Täter hatten die silbernen Gegenstände jedoch bereits zerschlagen und in einem Garten vergraben. Dort wurden sie jetzt von der Polizei entdeckt.

§ **Zu den Einbrüchen** in dem Konfektionsgeschäft von [illegible]erpiński in der fr. Friedrichstraße (Długa) 60 erfahren wir, daß die Polizei einen jungen Mann verhaftet hat, der im Verlaufe der Untersuchung zugab, drei Mäntel, einen Anzug und eine Joppe gestohlen zu haben. Durch den Besitzer des Geschäftes war jedoch der Polizei eine Meldung über den Diebstahl von 30 Mänteln zugegangen. Außerdem war nochmals ein zweiter Einbruch verübt und ein weiterer Einbruch vereitelt worden. Mit der restlosen Aufklärung der ganzen Angelegenheit ist die Polizei noch beschäftigt.

§ **Ein schwerer Diebstahl** wurde der hiesigen Polizei durch die Transport-Firma „Lloyd Krajowy", Rinkauerstraße (Pomorska) gemeldet. Als eins der Lastautos der Firma aus Warschau nach Bromberg unterwegs war, wurden von dem Wagen mehrere Ballen Leder und Textilwaren im Werte von 10 000 Złoty gestohlen. Während der Fahrt müssen die Täter auf das Auto gesprungen sein, von dem sie nach Aufschneiden des wasserdichten Planes die oben angeführten Waren auf die Chaussee warfen, ohne daß die Begleitmannschaft des Autos davon etwas merkte.

§ **Wer sind die Besitzer?** Bei der Abteilung für öffentliche Ordnung der hiesigen Stadtverwaltung wurden folgende gefundenen Gegenstände abgegeben: 1 Korb mit Inhalt, 1 Paket mit Inhalt, 1 Tisch, 1 Koffer mit Inhalt, 2 Geldtäschchen, 1 Halsband, 1 Damenuhr und ein Schülerausweis auf den Namen Heinz Tomiński. Außerdem wurden in dem Amt einige zugelaufene Gänse gemeldet. Die rechtmäßigen Eigentümer werden gebeten, sich zur Entgegennahme ihres Besitzes in dem obgenannten Amt zu melden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Bachverein. Heute, Freitag, Probe schon um 19 Uhr. (7766

Sprechstunden der deutschen Stadtverordneten der Stadt Bromberg an jedem Freitag, nachmittags 5—6 Uhr, in der Redaktion der „Deutschen Rundschau", Dworcowa 13. (1434

Unterm Siegel der Verschwiegenheit

Willst du ein Geheimnis offenbaren,
Wünschst du, daß es binnen kurzer Zeit
Alle Leute haargenau erfahren,
Mußt du's nur bei irgendwem verwahren
Unterm Siegel der Verschwiegenheit.

Deine heimlichen Verlobungspläne,
Momentane Bargeldlosigkeit,
Deine Ansicht über Tante Lene —
Vor dem ersten besten sie erwähne
Unterm Siegel der Verschwiegenheit!

Innerhalb nur einer knappen Stunde
Wissen tausend Menschen schon Bescheid.
Das Geheimnis läuft von Mund zu Munde.
Jeder nimmt und jeder gibt die Kunde
Unterm Siegel der Verschwiegenheit.

Was das kleine aber inhaltschwere
Wörtchen „Dringend!" bei der Post gebeut,
Was der Ruf „An Alle!" auf dem Meere,
Das bedeutet im Privatverkehre
„Unterm Siegel der Verschwiegenheit!"

Joachim Lange.

k **Czarnikau** (Czarnków), 13. November. Am Montag hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ihre Monatsversammlung ab. Zu der am 17. November stattfindenden Beiratssitzung und Hauptversammlung des Verbandes wurden Anträge gestellt und beschlossen, die Ortsgruppe bei der Tagung durch das Beiratsmitglied Hantke und den Obmann vertreten zu lassen. In Angelegenheit der hiesigen Sterbekasse berichtete der Obmann über die Ergebnisse der Verhandlungn mit der Versicherungsgesellschaft. Nach Erledigung von verschiedenen Angelegenheiten, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Ortsgruppe Sarben-Fitzerie der Welage feierte kürzlich ihr Herbstvergnügen. Hierzu waren sehr viel Gäste der Nachbargruppen erschienen, so daß der Saal als viel zu eng schien. Alle wurden zunächst von den gastfreundlichen Fitzeriern Bauern mit Kaffee und Kuchen bewirtet und von dem Obmann Herrn Wendt herzlichst willkommen geheißen der ihnen allen auch einen genußreichen Abend wünschte. Es folgten Vorträge der Jugendgruppe, besonders die Jungbäuerinnen in ihren reizenden Bauerntrachten gaben dem Abend ein würdiges Gepräge. Als besonderer Gast war Herr Direktor Baehr erschienen. Sein interessanter Vortrag trug ihm reichen Beifall von den Bauern ein. Im weiteren Verlauf des Abends wurde das Tanzbein von jung und alt recht fleißig geschwungen, hatte man sich doch schon lange auf dieses Fest gefreut.

z **Inowroclaw**, 12. November. Wieder stieß die Polizei auf die Spur einer Einbrecherbande, die lange Zeit die hiesige Einwohnerschaft unsicher machte. Während einer Haussuchung wurde ein großer Teil gestohlener Gegenstände gefunden. Den Spitzbuben A. Blajek und R. Kozak konnten bisher zwölf Diebstähle nachgewiesen werden.

Beim Abladen von Schweinen auf dem hiesigen Bahnhof scheute plötzlich das Pferd vor einem heranfahrenden Güterzug und raste davon. Der Wagen wurde umgeworfen, wobei eine Frau Schäfer einen schweren Schlüsselbeinbruch erlitt. Man brachte sie ins Krankenhaus.

Ihren Verletzungen erlegen ist die 21jährige C. Stawicka aus Niemojewko, der, wie bereits berichtet, von einem Rübenzug auf der Strecke Merkowitz—Mątwy vor einigen Tagen beide Beine abgefahren wurden.

+ **Kolmar** (Chodzież), 11. November. Von der Sozialversicherungsanstalt wird bekanntgegeben, daß bei Rückständen, die vor dem 1. Juli 1935 fällig waren, ein Nachlaß von 20 Prozent gewährt wird, wenn diese Rückstände bzw. ein Teil derselben bis zum 31. Dezember 1936 beglichen wird. Auch die Verzugszinsen werden bis zu diesem Termin gestrichen. Nach dem 1. Januar 1937 werden für diese Rückstände Verzugszinsen ab 1. Juli 1935 gerechnet.

Vor dem Bezirksgericht fand hier am Sonnabend eine Verhandlung gegen die hiesigen Bürger Kazimierz Pietrafzak und Andrzej Czapczyk wegen unzulässiger Wahlbeeinflussung und gegen Eryk Matews wegen Beleidigung statt. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurden die beiden ersten Angeklagten freigesprochen, da ihnen keine unzulässige Wahlbeeinflussung nachgewiesen werden konnte. Matews wurde wegen Beleidigung von Roman Górzny zu 10 Złoty Geldstrafe verurteilt.

e **Moritzfelde** (Murucin), 11. November. Heute nacht wurden dem Landwirt R. Abraham 25 Hühner gestohlen. — Ferner ist dem Landwirt Arnold Schülke, Freidorf (Wierzchucze), ein größerer Posten neue Getreidesäcke entwendet worden und dem Lehrer in Fünfeichen (Popielewo) ein fettes Schwein. Dem Landwirt G. Pettner in Bachwitz (Lukówiec) stahl man vier Gänse und acht Hühner. In derselben Nacht wurden zwei Pferde im Werte von 1000 Złoty dem Landwirt Gezgeracz gestohlen.

ꝏ **Posen**, 12. November. Eine dankenswerte Einrichtung hat das hiesige Burggericht durch die Schaffung besonderer Tierschutztage getroffen. Wegen Verwendung eines kranken Pferdes wurde am Mittwoch Piotr Przybylski aus Junikowo zu einem Monat Arrest, Leon Kijak zu 100 Złoty Geldstrafe, Mojsze Szyfter aus Slupca und Kaufmann St. Babut aus Główno wegen Geflügelquälerei ebenfalls zu je 100 Złoty Geldstrafe verurteilt. Wegen Mißhandlung ihrer Pferde wurden drei Kutscher zu 50, 40 und 20 Złoty und Franzişzek Kijak zu einer Woche Arrest verurteilt.

Der Posener Hausbesitzerverein sprach sich in einer Versammlung einmütig gegen den geplanten staatlichen Feuerversicherungszwang aus, da ein solcher Zwang keinerlei Vorteile bringen könne.

Heute vormittag erfolgte an der Ecke Alter Markt—Wronkestraße ein Zusammenstoß zwischen einem Autobus der Straßenbahn und einem Fleischerfuhrwerk. Der Autobus wurde leicht beschädigt; das Pferd wurde leicht verletzt und die Deichsel des Fuhrwerks zerbrochen.

Bei einer Messerstecherei am Berdychowoer Damm wurden gestern abend der 47jährige Martin Kanarowski und der 24jährige Stanislaw Frąckowiak lebensgefährlich verletzt.

Der kürzlich beim Kraftwagenunfall auf der ul. Szamarszewskiego schwer verletzte 76jährige Antoni Kujawiak ist seinen Verletzungen erlegen.

+ **Schubin**, 11. November. Der Gemeinderat der Sammelgemeinde Lankowice hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für die Aufrüstung von der Sammelgemeinde aus 1000 Złoty bereitzustellen.

ss **Strelno** (Strzelno), 12. November. Der Hof des Markowitzer Mönchklosters im Kreise Mogilno war der Schauplatz eines nicht alltäglichen Vorfalls. Als man dort einen sonst ruhigen Bullen auf den Klosterhof hinausführte, wurde das Tier plötzlich scheu und wild, zerriß die Haltefedern in seinen Nüstern und stürzte sich auf einen Klosterbruder, der fluchtartig fortlief. Bald aber hatte das Tier den hilferufenden Mönch eingeholt, ihn durch kräftige Stöße zu Boden geworfen und gegen die Wand gedrückt. In diesem Augenblick aber wurde durch den Superior Kowalski auf den Bullen ein Schuß aus einem Browning abgefeuert, der dem Tier ins Schulterblatt drang. Der Bulle warf sich nun auf einen Eber. Inzwischen waren Dorfbewohner und Arbeitsleute vom Felde herbeigekommen, die den rasenden Bullen einfingen. Der verletzte Klosterbruder wurde ins Strelnoer Kreiskrankenhaus überführt. Hier wurde festgestellt, daß er mehrere Rippenbrüche sowie Lungenverletzungen erlitten hat.

In der Nacht zum Donnerstag wurden der Besitzerin Maria Kupidura in Rzeszyn aus dem verschlossenen Stall drei Pferde, eine Britschke, zwei Pferdeleinen und vier Zügel von durchziehenden Zigeunern gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 1300 Złoty. Die polizeilichen Untersuchungen haben bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt.

Die Frankreich-Reise des Obersten Befehlshabers im Film.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, fand dort auf Anregung der französischen Militärbehörden im Saale des International-Film eine Vorführung des Films „Die französische Reise des Generals Smigly-Rydz" statt, der von französischen militärischen Kino-Operateuren gedreht wurde. Der Vorführung wohnten u. a. bei der Stabschef der französischen Armee, General Gamelin, der ehemalige Chef der französischen Militärmission in Polen, General Henrys, der ehemalige Direktor der höheren Kriegsschule, General Faury, und höhere französische Offiziere. Von polnischer Seite waren anwesend der Polnische Botschafter Lukasiewicz mit den Mitgliedern der Botschaft, die Konsuln und Militär-Attachés.

Wasserstand der Weichsel vom 13. November 1936.

Krakau — 2,35 (— 2,26), Zawichost + 2,26 (+ 2,10), Warschau + 1,88 (+ 1,94), Plock + —.— (+ 1,79), Thorn + 2,20 (+ 2,37) Fordon + 2,20 (+ 2,37), Culm + 2,16 (+ 2,36), Graudenz + 2,45 + 2,68), Kurzebrak + 2,64 (+ 2,90), Piekel + 2,30 (+ 2,66) Dirschau + 2,44 (+ 2,80), Einlage + 2,62 (+ 2,76), Schiewenhorst + 2,70 (+ 2,72). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 11. November d. J. starb unser lieber Berufskamerad und stellvertretender Vorsitzender

Hugo Redmann.

In ihm verlieren wir eins unserer ältesten Mitglieder, immer bereit, für seine Organisation einzutreten. Gar oft hat er unser Zusammensein mit nie versiegendem Humor gewürzt.

Er war ein ganzer Bauer!

Ehre seinem Andenken!

W. L. G.
Ortsgr. Wilhelmsort.

3560

Am 11. November 1936 entriß uns der Tod unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Hugo Redmann.

Immer hat er sein reiches Wissen in den Dienst unserer Genossenschaft gestellt, beseelt von dem großen Gedanken der Gemeinschaft.

Sein Name ist mit uns verbunden! 3559

Molkereigenossenschaft Wojnowo.

Statt besonderer Anzeige.

Am heutigen Tage entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Großvater, der frühere Kahnbesitzer

Richard Düsterbeck

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen an

Emma Düsterbeck geb. **Gliese**
Wilhelm Düsterbeck u. Frau
Rudolf Düsterbeck
und Enkelkinder.

Bydgoszcz, den 11. November 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 15. d. M., nachmitt. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Prinzenthaler (Wilczak) Friedhofes aus statt. 3561

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Evangelischer Volkskalender

1937

zu beziehen von der

Evangelischen Diakonissen-Anstalt in Posen

(Poznań, Grunwaldzka 49)

durch die Buchhandlungen oder durch Vermittlung der evangl. Pfarrämter und Diakonissenstationen.

Preis 1.40 zł

176 Seiten. Viele Bilder. Wandkalender und Märkteverzeichnisse.

7693



zur erfolgreichen Werbeaktion geht über eine leistungsfähige Buchdruckerei, die Ihnen jede, auch die schwierigste Drucksache modern, pünktlich und preiswert herstellt. Unsere Großdruckerei liefert Ihnen Drucksachen, die nach den Grundsätzen zweckmäßiger Werbung geschaffen werden.

A. DITTMANN T. Z O. P.

Bydgoszcz, Marz. Focha 6 - Telefon 3061



Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
7565

Handelskurse

Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!

G. Vorreau,
Bücherrevisor,
Bydgoszcz, 6664
Marsz. Focha 10, W. 8.

Kacheln

weiß u. farbig

7588

Transportable Öfen und Herde

sehr große Auswahl
billigste Preise

Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 9.

Sämtliche

Büroarbeiten

deutsch-poln. Korrespondenz kann am Nachmittag erledigen. Off. u. S 3426 an d. Gst. d. Z.

Stoffe

für Damen und Herren-bekleidung
reell, gut und preiswert

Nur bei KUTSCHKE

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 7470
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3

Sämtliche 7484

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruns, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.

Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Unamel-Kunsthonig

zum

Pfefferkuchenbacken

und als 7786

Brotaufstrich.

Unamel-Unisław

Heirat

Einheirat

m. 20000 zł u. gut. Aussteuer, wünscht Fräul. in gute Landwirtschaft. Angebote m. Bild unt. **„3300 Morgen"** an die „Deutsche Rundschau".

Geldmarkt

10—15000 zł

auf sichere Hypothek auf ländl. groß. Grundstück bei günst. Beding. von sofort gesucht. Off. u. **B 7762** a. d. G. d. Z. erb.

Kaufe 7779

Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten. Offerten unt. 1333 an Annoncen-Expedition „Kosmos", Poznań, Al. M. Piłsudsk. 25.

Tausche meine

Landwirtschaft

in Polen, Wert 30000 Złoty gegen Reichsmark in Deutschland mit Devisengenehmig. Off. unt. **S 7743** an die „Deutsche Rundschau".

Offene Stellen

Selbstd., erfahr., verh.

Wirtschafter

äuß. ehrlich, tüchtig u. zuverl., der selbst Hand anlegen muß, für 20 ha gr. Wirtsch. in Dauerstellung ab 1. 3. 37 nach Kongreßp. gesucht. Ausführl. Ang. mit Empfehlungen unter **A 7778** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zuverlässigen 7744

Windmüller

stellt ein **Auräth, Gołębiewo,** poczta Rywałd, pow. Grudziądz.

Suche für sof. tüchtige

Schneidergesellen.

W. Runge, Łobżenica, pow. Wyrzysk. 3564

Ein zuverläss., fleißiger

Pferdeknecht

der alle landwirtschaftlichen Arbeit. versteht, findet Beschäftigung b.

Buhse, Bratwin,
p. Grudziądz.

Suche

Lehrstelle

als **Mechaniker, Schlosser** oder dergl. **G. Schultz, Bartodzieje** p. Wągrowiec. 3562

Mädchen für alles

deutsch, ehrlich, bescheid. und sauber, welches kocht u. backt, sof. od. später f. städt. 2 Pers.-Haushalt gesucht. Off. unt. **M. 7712** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fürs Land ohne Auß.-Arbeit **sauber. Küchenmädchen** für Haus und Geflügel, m. Vorkenntnissen, **gesucht.** Gehalt 25 zł. Elektr. Licht und Wasserleitg. Offert. unt. **R 7726** a. d. Gschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als

Förster

oder **Hilfsförster**

Besitze 3 J. Praxis, ev., verh., 26 J. alt. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **J 3520** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

19jähr. **Kolonial- u. Eisenwar.-Kaufm.** mit Buchführungskurs., gut empfohl., **sucht** von bald **Stellung.** Off. an **Berufshilfe Grudziądz,** ul. Groblowa 21. 7741

Schweizer, Melker

Junggel., sucht sof. od. 15. 11. Stellung. 2951

B. Cieplinski,
Bydgoszcz, Pagórek 12.

Alleinstehende, gebild., deutsche, **jg. Frau,** sehr musikal. u. häusl., an Selbsttätigk. gewöhnt, **sucht** von sogleich

Vertrauensstellung

im Haush. (auch gern als Gesellschafterin oder Erzieher. **ohne Gehalt.** Gefl. Offert. u. **B 7787** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kirchenzettel.

Sonntag, 15. 8. November 1936 (23. Sonntag n. Trinit.)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch (Bußtag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Superintendent Aßmann. Des Bußtages wegen fällt die Bibelstunde aus.

Evangl. Pfarrkirche. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale. **Mittwoch** (Bußtag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Hesekiel.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt, vorm ½12 Uhr Kindergottesdienst. Am Mittwoch (Buß- u. Bettag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt. Donnerstag abends 8 Uhr Kirchenchor. Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachmittag 4 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 5 Uhr Blaukreuzstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch (Bußtag) vorm. **10** Uhr Festgottesdienst*. Freitag abends 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch Bußtag) nachm **5** Uhr Festgottesdienst*, anschließend Singen. Donnerstag nachmittags ½5 Uhr Frauenhilfe.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Staffehl. Dienstag abends 8 Uhr Bibelbesprechung mit konfirmierten Mädchen. Mittwoch, den 18. November vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*, Pfarrer Staffehl.

Prinzenthal. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor bei Blumwe.

Jägerhof. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vormittags 9½ Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch (Bußtag) abends 7½ Uhr Predigt*.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 3. vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Jugendbund, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. Montag abends 8 Uhr Freundeskreisstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abends 8 Uhr Buß- und Bettags-Andacht, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Baumgart, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Baumgart, im Anschluß Jugendstunde. Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Durdel, abends ½6 Uhr Jugendstunde. Montag abends 8 Uhr Singstunde. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Diakon Wesolowski. Am Buß- u. Bettag vorm. 10 Uhr Gottesdst., Vik. Löschmann.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Mittwoch (Buß- und Bettag) nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Beichte u. Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Just.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Buß- u. Bettag vormittag 10 Uhr Predigtgottesdienst*.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Buß- nnd Bettag vorm 10 Uhr Festgottesdienst*.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag) nachm. 2 Uhr Festgottesdienst*.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch (Buß- und Bettag) vorm. 10 Uhr Bußtags-Predigt*.

Roneck. Buß- u. Bettag nachm. ½3 Uhr Bußtags-Predigt*.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Wahlen, vorm. ¼12 Uhr Kindergottesdienst im Saal Bußtag nachm. ½3 Uhr Gottesdienst*.

Otteraue - Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Bußtag vorm. 10 Uhr Predigtgottesdst.*

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Nieder-Strelitz. Mittwoch (Bußtag) vorm. 9 Uhr Gottesdienst*. Freitag abends 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4½ Uhr Teeabend der Frauenhilfe, Buß- und Bettag vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Wilhelmsdorf. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Sadke. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Buß- und Bettag varm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

oder **Stütze**

in einfacher und feiner Küche erfahr., in Landhaushalt od. bei älter. Ehepaar. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unter **K 3521** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Besitzertochter

23 Jahre alt, hat 1 J. die Hauswirtschaft u. Geflügelz. a. gr. Gut erl., **sucht von sofort od. spät. Stellg. als Jungwirtin oder Stütze.** Gutshaushalt bevorz. Zeugnis vorhanden. Gefl. Zuschriften unter **S 7608** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Waise, im Kochen, Back., sowie in allen häusl. Arb. bewand., sucht Stellg. Frdl. Ang. u. **,Waise'** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 7441

Besseres Mädel

firm im Kochen und Backen, **sucht b. Stellung** Gefl. Zuschr. u. **F 7690** an die Gst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Grundstück, Drogen, Farben, Photo- u. Kolonialw., bietet tücht. Kaufmann sich. Exist., umständeh. an zahlungsfäh. Käuf. z. verkf. Off. unt. **D 7418** an d. Gschst. d. Ztg. erb.

Verkaufe **Mietshaus** mit **Garten und etwas Ackerland,** günstig gelegen, Nähe Bydgoszcz. Offerten unter **M 3542** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

32 Morgen

Nähe Grudziądz, mit Gebäude u. Invent. zu verk. Pr. 7000. Schuldenfrei. Antwortmarke. 7777

Lewandowski,
Grudziądz, Chełmińska 1

Gebrauchte Kesselrohre

11—12 cm ⌀, kauft und bittet um Angebot 3551

R. Jauch, Inowrocław
Andrzeja Nr. 17.

Eine Schrotmühle Rapid, Stille & Irus, so gut wie neu, verkäuflich. Off. u. **P 7725** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sortenechte Obstbäume

Fruchtsträucher
Ziersträucher
Heckenpflanzen
Koniferen,
echten u. wilden
Wein
Stiefmütterchen-, Nelken- u. Vergißmeinnicht-Pflanzen
echten Viktoria-Rhabarber,
empfiehlt 7491

Robert Böhme
Sp. z o. o.,
Bydgoszcz.

Gesucht **ca. 25 kg**

Bienenwachs.

Offerten unter **P 3553** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rundholz

Eiche, Esche, Erle, Pappel, Linde u. and. Laubhölz. **kauft ständig** jedes Quantum 7503

Kalisz, skrz. poczt. (Schließfach) **Nr. 255.**

Sehr gutes

Bau-, Nutz- und Brennholz

gibt zu äußerst günstigen Preisen waggonweise und in kleinen Posten ab 7607

Gutsverwaltung Kopytkowo,
poczta Smętowo.

Säcke

2 Ztr., zu verkaufen. **Wileńska 11,** Wohn. 1, Telefon 3536. 3523

Wohnungen

4-Zimmer-Wohng.

mit Bad, 1. Etage, zu vermieten. 3533

Wesoła 16.

Möbl. Zimmer

Solides Zimmer

f. 1 od. 2 Herren z. verm. **Kujawska 23,** ptr. 3548

Pachtungen

Fleischerei

mit kompl. Einricht. im Zentrum z. verpachten. Offerten unter **O 3550** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei

zu pachten oder kaufen gesucht. Offert. m. Preisangabe unter **W 7763** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Feierstunde

des

Deutschen Wohlfahrtsbundes in Bromberg

am Sonntag, dem 15. November 1936, um 17 h
bei Kleinert.

Es spricht: **Pfarrer Eichstädt.**

Bund deutscher Sänger. Hauskapelle des R. C. Frithjof.

Im 2. Teil: 7706

Lichtbilder von der Olympiade.

Volksgenosse wir rufen Dich!
Kein Deutscher darf fehlen!

Eintritt 20 Groschen. Numerierte Plätze.

Vorverkauf: Buchhandlungen **W. Johne** und **O. Wernicke.**

Gelegenheitskauf!

Hausgrundstück, 3 Mrg., m. Garten bill. verkfl. 5—6000. 3563

Toruńska 240.

Suche 6—8 hochtragd. od. frischmelk., gesunde

Kühe oder Sterken

aus milchreich. Herde zu kaufen. Angebote mit Preisang. erbitt. 7782

Dom. Wybczyk,
p. Siemoń Toruń).

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 7542

Liefer-Auto

2—3 Tonnen, auch reparaturbedürft., zu kauf. gesucht. Offerten unter **R 3558** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Diesel-Motor

4 Takt, lieg., engl. Fabr., 35 PS., nur einige Mon. im Gebrauch, auch für Sauggas geeignet, umständehalb. sehr billig verkäufl. Off. unt. 1361 an Ann. Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudskiego 25. 7781

Verkaufe **Fernrohrrepetierbüchse,** Mod. 98, und **1 Browning,** Kal. 7,63, preiswert. da Waffenerlaubnis entzogen. Waffen sind in bestem Zustande. 7783

Anneliese Wilhelm,
Osówko, pczt. Szonowo-Szlachecki, p. Grudziądz

Schulverein Deutsches Privatgymnasium in Bydgoszcz.

Mitgliederversammlung

am Freitag, dem 20. November 36. 20 Uhr, im oberen Saale des **Zivilkasinos, Gdańska 20.**

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird um **20.15 Uhr** eine zweite Versammlung abgehalten, die nach den Satzungen auf jeden Fall beschlußfähig ist.

Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Entlastung, 3. Ersatzwahlen, 4. Bericht des Direktors, 5. Vortrag: **Berufswahl und Fachschulen.** 7773

Im Anschluß an den Vortrag zwangloses Beisammensein der Eltern mit der Lehrerschaft. **Der Vorstand.**

Motor- 7780

Dreschmaschine

„Flother", doppelte, marktfert. Reinigung. Stundenlstg. bis 20 Ztr.

Lanz - Bulldogg

12 PS, gummibereift, a. Wunsch auch einzeln, bill. verkäufl. Off. u. 1360 an Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Al. M. Piłsudsk. 5

Wegen Aufgabe des Pachtgutes habe viel

Ackergerätschaften

abzugeben, wie **Arbeitswagen, 2 Düngemaschinen Westfalia, 1 Häckselmaschine zum Dampfbetrieb, Mähmaschinen, Drillmasch., Pflüge, Eggen usw.** Ebenso 1 ganz guten **Dampfdreschsatz.** Syst. Wolf, Magdeburg. Reflektanten können sich melden bei **Anton Rohde, Margonin.** 7765

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 15. November abends 8 Uhr:

Zum letzten Male

Preciosa

Schauspiel in 4 Aufzügen nach P. A. Wolff von J. M. Heyser.

Musik von Carl Maria v. Weber.

Eintrittskarten wie üblich.

Die Bühnenleitung.

7731

Kino Adria
5.00 7.15 9.15

Heute, Freitag, Premiere!
Endlich nach
5
Jahren 7785
der größte Schauspieler der Welt

Charlie Chaplin

in seinem neuesten und größten Filmwerk

„Die neue Zeit"

Regie: **Charlie Chaplin**
Drehbuch: **Charlie Chaplin**
Musik: **Charlie Chaplin**
in d. Hauptroll.: **Charlie Chaplin**
und seine neueste Entdeckung:
Paulette Goddard.

Im Beiprogramm:
Neueste
PAT-Wochenschau
u. ein wundervoller farbiger Trickfilm

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 265

Bromberg, Sonnabend, den 14. November 1936

Pommerellen.

13. November.

Graudenz (Grudziądz)

Zum Auskauf der Patente

und der Registrierkarte für das Jahr 1937 spätestens bis zum 31. Dezember d. J. fordert die Pomorska Izba Skarbowa in Graudenz in einer Veröffentlichung auf. Die Ausgabe der Handels- und Gewerbepatente hat am 2. d. M. in den einzelnen Finanzämtern (Urzędy Skarbowe) begonnen. Sie erfolgt während der Stunden von 9—13 Uhr auf Grund der vorzulegenden ausgefüllten Deklarationen. Die Formulare hierfür sind in den Finanzämtern unentgeltlich zu erhalten. Im Falle von Unklarheiten in bezug auf die richtige Kategorie usw. erteilen die Finanzämter die erforderliche Auskunft. Die Izba Skarbowa fordert die Interessenten auf, die Lösung der Patente nicht bis in die letzten Tage zu verschieben; und dadurch zu vermeiden, daß an den Kassen der Finanzämter allzu großer Andrang herrscht. Durch überzahlreiche Anhäufung von Personen an diesen Kassen kann sogar die Möglichkeit entstehen, daß manche Interessenten die rechtzeitige Einlösung ihres Patents nicht vorzunehmen in der Lage sind, was für die Betreffenden unangenehme Folgen hat, da eine Verlängerung der Auskaufszeit auf keinen Fall erfolgt.

Der grundsätzliche Preis für eine Registrierkarte beträgt 10 Złoty, mit Zuschlägen 18,50 Złoty. Zum Schluß ihrer Bekanntgabe weist die Izba Skarbowa auf die für die Unterlassung der rechtzeitigen Patenteinlösung drohenden Strafen hin. *

× **Das Pommerellische Handwerksinstitut,** das sich bekanntlich in dem hiesigen Gebäude des inzwischen nach Thorn verlegten Handwerkskammer befand, hat von jetzt ab seinen Sitz im Hause Börgenstraße (Sienkiewicza) 25, Wohnung Nr. 2. Geöffnet ist es Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags. *

× **Neue Brotpreisänderung.** Wie die hiesige Bäckerinnung bekanntgibt, beträgt seit Donnerstag der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot 30 Groschen. Das stellt gegen den letztgültigen Brotpreis eine Herabsetzung um 2 Groschen für das Kilogramm dar. ×

× **Aus dem Gefängnis in Graudenz entlassen** wurde am Mittwoch vormittag, nachdem ein nochmaliger Antrag seines Verteidigers um Aufhebung der Haft Erfolg gehabt hatte, der frühere Starost des Kreises Soldau, Dr. Twardowski. Nachmittags reiste er in Begleitung seiner alten Mutter, die hierher gekommen war, nach Posen, wo er vorläufig wohnen wird. Vor dem Höchsten Gericht in Warschau, das sich noch mit seiner Sache beschäftigen wird, will Dr. Twardowski persönlich erscheinen. In der zweiten Instanz wurde die gegen ihm verhängte Strafe bekanntlich von 5 auf 2 Jahre Gefängnis herabgesetzt, auch die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte aufgehoben. *

× **Diebstähle.** Um sein Fahrrad im Werte von etwa 40 Złoty bestohlen wurde Stanisław Adamkiewicz, Piłsudskistraße 42, ferner Konstanty Bosłan, Bischofstraße (Św. Wojciecha 1, um ein Paar Stiefelschäfte im Werte von 6 Złoty aus der Werkstatt. — Abgeholt werden kann vom 1. Polizeikommissariat ein kleiner weißer Hund, der dort als herrenlos abgeliefert worden ist. *

× **Zu einer heftigen Schlägerei** kam es in Melno, Kreis Graudenz, zwischen den Arbeitern Józef Patyk und Stefan Białas. Dabei versetzte ersterer seinem Gegner einen so starken Stockhieb auf den Kopf, daß der Geschlagene einen Schädelbruch erlitt. Białas wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Lessener Spital gebracht und der Täter festgenommen. *

Thorn (Toruń)

Unter der Ueberschrift „Loyalität"

beschäftigt sich ein Herr Jks in dem „Słowo Pomorskie" Nr. 25 mit der deutsch-polnischen Freundschaft. Der genannte Herr beschwert sich darüber, die Deutschen hätten nicht geflaggt und dadurch den Umzug boykottiert.

Die Gleichung, die der Herr Jks aufstellt, geht keineswegs auf und die Unbekannte ist dabei nicht das „Słowo Pomorskie". Wir wissen nämlich, daß es wohl keinen deutschen Hausbesitzer in Thorn gegeben hat, der am Nationalfeiertage nicht geflaggt hätte. Die Behauptung des Thorner Blattes ist also glatt erlogen.

Aber wer im nationaldemokratischen Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Wir wissen, daß die Deutschen loyale Staatsbürger sind. Wir wissen, daß die Deutschen gegenüber ihrer Regierung treue Bürger des Staates sind. Warum aber, so dürfen wir fragen, verschweigt das „Słowo Pomorskie" in seinem Bericht über die Unabhängigkeitsfeier, daß die versammelte Menschenmenge huldigend am Denkmal des verewigten Marschalls Piłsudski vorbeimarschierte? Warum schreibt das „Słowo Pomorskie" nur: „Der Zug bewegte sich zum Platz św. Katarzyny?" Wir erinnern uns, daß das genannte Thorner Blatt die Zerstörung seiner Geschäftsräume durch polnische Bürger hat erleben müssen wegen seines gegen das Regime gerichteten Verhaltens.

Ausgerechnet das „Słowo Pomorskie" erinnert an die deutsch-polnische Freundschaft, wo es gerade in diesem Augenblick mit dem Abdruck eines unerhörten Machwerkes aufgehört hat, das einen deutsch-polnischen Krieg in den blutigsten Farben zu malen wußte. * *

* **Wojewode Raczkiewicz eröffnete in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden die Volksküche für die Arbeitslosen. Diese Küche wurde durch die Funktionäre der Staatspolizei auf Grund einer Anregung des Wojewodschafts-Polizeikommandanten eingerichtet.** Die Polizeibeamten und Angestellten besteuern sich zu diesem Zweck in Höhe von ½ bis 1½ Prozent ihres Monatseinkommens. In ganz Pommerellen werden bisher 250 Kinder, in Thorn selbst 120 Kinder durch diese Küchen verpflegt. * *

* **Die Sammlung für das polnische Winterhilfswerk,** an der sich die höchsten Würdenträger beteiligten, hat ein recht gutes Ergebnis gezeitigt. Nach den bisher vorliegenden Berichten aus Thorn, Graudenz, Gdingen, Culm und Schwetz wurden 4000 Złoty in bar und 200 Złoty in Obligationen der Nationalanleihe gesammelt. * * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Glücksspielerklub,** zu welchem eine ganze Anzahl angesehener Bürger gehörten, wurde in einem hiesigen Lokal durch die Behörden festgestellt. Ein Mitspieler hatte 60 Złoty verloren, die er in der Stadt als Spenden für das Rote Kreuz gesammelt hatte. Als er aufgefordert wurde, den Betrag seiner Sammelliste abzuliefern, blieb ihm schließlich kein anderer Ausweg als die Wahrheit zu gestehen. +

tz **Auf dem Jahrmarkt** herrschte bereits in den Vormittagstunden ein überaus lebhafter Verkehr, so daß man stellenweise Mühe hatte, vorwärts zu kommen. Der polnische kaufmännische Verein hatte sämtliche Marktplätze aufgekauft und sie nur an christliche Händler abgegeben. Wintersachen wurden gut abgesetzt, im übrigen aber war der Umsatz auf dem Kram-, sowohl wie auf dem Vieh- und Pferdemarkt nur mäßig. Pferde erzielten 80—500 Złoty je nach Qualität. Gute Milchkühe kosteten 250 Złoty, alte brachten 80—100 Złoty. +

Br **Neustadt** (Wejherowo), 11. November. Auf einer in der Starostei in Neustadt abgehaltenen Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftlichen Vereinigung wurde der Besitzer Kuhnke aus Sagorsch (Zagorze) mit 39 Stimmen zum Landwirtschaftlichen Rat der Pommereller Landwirtschaftskammer gewählt.

a **Schwetz** (Świecie), 12. November. Die Eheleute Franz und Margarete Wysocki in Konschütz bei Neuenburg begingen das Fest der goldenen Hochzeit.

In Lipinken bei Laskowitz wurde nachts aus der Wohnung des Franz Wasilewski Garderobe im Werte von 150 Złoty gestohlen. — In Osie wurde einem Beamten sein Rad, das er für kurze Zeit vor ein Schuhwarengeschäft gestellt hatte, gestohlen. — In Udziez wurde dem Joseph Ringwelski sein Fahrrad gestohlen.

g **Stargard** (Starogard), 12. November. Am vergangenen Dienstag fand im Saale Wojciesak der Bazar des Deutschen Frauenvereins statt, der auch diesmal wieder einen regen Besuch aufzuweisen hatte. Im Mittelpunkt der Darbietungen stand eine Aufführung „Die Schönheitskönigin", wobei unsere bewährten Bühnenkräfte ihr Können zeigten. Eine Tanzvorführung von vier jungen Mädchen sowie ein Einzeltanz vervollständigten das Programm.

h **Strasburg** (Brodnica), 11. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung entwickelte sich bei dem Antrag über die kommunalen Zuschläge zu den Staatssteuern eine angeregte Aussprache. Die Stadtverwaltung hatte nämlich auf einer Sitzung im Oktober d. J. beschlossen, den Kommunalzuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer auf 20 Prozent zu erhöhen. Verschiedene Stadtverordneten waren nun gegen eine solche Erhöhung mit der Begründung, daß die Wohnungsmieten im vorigen Jahre um 15 Prozent ermäßigt worden sind. Durch die steuerliche Mehrleistung würden viele Hausbesitzer unter den Hammer geraten. Fast einstimmig wurde deshalb der Antrag des Magistrats abgelehnt. Beschlossen wurde, folgende Kommunalzuschläge zu erheben: Zur staatlichen Grundsteuer 75 Prozent, zur staatlichen Gebäudesteuer 10 Prozent, zur staatlichen Einkommensteuer 4 Prozent, zur Beamtenbesoldung 3 Prozent, zur staatlichen Gewerbesteuer 30 Prozent, zur staatlichen Umsatzsteuer 17 Prozent, zu Patentgebühren wie im Vorjahre.



Perry wurde Berufsspieler.

Wieder hat ein ganz Großer des Sports dem Amateurismus den Rücken gekehrt und sich dazu bekannt, daß er aus seinem Sport einen Beruf macht: Der englische Tennismeister Fred J. Perry ist zu den Berufssportlern übergegangen. Überrascht ist man von der jetzt vollzogenen Tatsache allerdings nicht, dazu liebäugelte der Engländer schon viel zu lange mit dem Gedanken, es den Tilden, Vines, Cochet usw. gleichzutun und sich durch sein Tennisspiel den Lebensunterhalt zu verdienen. Immerhin hatte man im stillen gehofft, daß Perry wenigstens noch eine gewisse Zeit lang seine persönlichen Interessen zurückstellen würde, um seinem Vaterlande auch weiter bei der Verteidigung des Davispokals behilflich sein zu können. Es bestehen wohl keine Zweifel darüber, daß Großbritannien ohne Perry kaum in der Lage sein wird, den Davispokal, jene höchste und begehrteste Trophäe im internationalen Tennissport, im nächsten Jahre nochmals zu gewinnen. Was ist nicht alles getan worden, um Perry dazu zu bewegen, Amateur zu bleiben. Es hat alles nichts genutzt. Der Wunsch, seine Zukunft finanziell zu sichern, hat Perry wohl in erster Linie dazu bewogen, Berufsspieler zu werden. Bestärkt wurde er dann auch noch in diesem Entschluß durch seine Heirat mit einer amerikanischen Filmschauspielerin. Perry hat sich vor einiger Zeit schon in Hollywood ein Anwesen gekauft, und man spricht davon, daß er auch amerikanischer Staatsbürger werden will.

Der Aufstieg Perrys am internationalen Tennishimmel vollzog sich sehr rasch und fast zur gleichen Zeit, wie der unseres Meisterspielers Gottfried von Cramm. Der Engländer, der schon ein sehr guter Tischtennisspieler war, spielte seit 1930 repräsentativ, und schon ein Jahr später erschien sein Name zum ersten Male in der Weltrangliste, und zwar an vierter Stelle. Im Jahre 1932 fand auch von Cramm zum ersten Male in der Weltrangliste Berücksichtigung, man setzte ihn auf den 8. Platz, einen Platz hinter Perry. Zwölf Monate später hatte sich Perry auf den zweiten Platz vorgearbeitet, und seit 1934 steht er an der Spitze der Weltrangliste. G. von Cramm besetzte in der Liste 1934 den dritten und in den beiden nächsten Jahren jedesmal den zweiten Platz. Nach dem Übertritt von Perry zu den Berufsspielern hat also Meister G. von Cramm im nächsten Jahre die besten Aussichten, Erster der Weltrangliste zu werden. Perry und von Cramm trafen nur viermal zusammen. 1935 siegte der Engländer sowohl in Paris als auch in Wimbledon über von Cramm, der dann bei den Frankreich-Meisterschaften 1936 in Paris seinen großen Rivalen mit 6:0, 2:6, 6:2, 2:6, 6:0 niederringen konnte. Die letzte Begegnung im diesjährigen Wimbledon-Finale kann man sportlich nicht werten, da von Cramm verletzt war und von Perry in einer knappen Stunde mit 6:1, 6:1, 6:0 geschlagen wurde.

Kleine Rundschau.

Tragisches Schicksal des Kapitäns der „Isis".

Das gesunkene Motorschiff „Isis" befand sich mit seiner 40 Mann starken Besatzung auf der Fahrt von Hamburg nach Newyork. Kapitän Ernst Hauschildt ist ein alter erfahrener Seemann, der schon viele Schiffe geführt hat. Vor vier Jahren hat er in der Nähe der irischen Küste einen etwa 10 000 Tonnen großen britischen Weizendampfer geborgen, der sich in Seenot befand und von der Besatzung bereits verlassen worden war. Kapitän Hauschildt hatte damals mit seiner Mannschaft einen beträchtlichen Bergungslohn erhalten. Gewissenlose Elemente wollten sich in den Besitz dieser Bergungssumme setzen. Als der Kapitän auf See war, überfielen Verbrecher seine Frau in ihrer Wohnung in Altona-Blankenese und ermordeten sie. Eine besondere Tragik liegt darin, daß Kapitän Hauschildt nach Rückkehr der „Isis", die er nur vertretungsweise führte, in den Ruhestand treten wollte.

Absturz eines italienischen Bombenflugzeuges fordert 9 Todesopfer.

Ein italienisches Bombenflugzeug, das infolge Vereisung manövrierunfähig geworden war, stürzte am Monte Lepini bei dem Dorfe Roccagorga (Provinz Rom) ab. Durch den Absturz fanden zwei Fliegerleutnants und zwei Soldaten den Tod, während ein weiterer Soldat verletzt wurde. Der Flugzeugführer, der im letzten Augenblick mit dem Fallschirm abgesprungen war, blieb unverletzt. Während der Hilfsmaßnahmen entzündete sich der Brennstoff des Flugzeuges, wodurch 5 Einwohner von Roccagorga getötet und zahlreiche weitere verletzt wurden.

Flugzeugabsturz über Moskau.

Nach einer erst jetzt eingetroffenen Moskauer Meldung, ist während der großen Parade auf dem Roten Platz in Moskau anläßlich des 19. Jahrestages der bolschewistischen Revolution ein Bombenflugzeug verunglückt. Beim Flug sei ein Teil des Motors herausgebrochen. Er sei auf dem Dimitrow-Platz mitten in die Menge gestürzt, die dort der Parade zuschaute. Drei Personen seien erschlagen und acht schwer verletzt worden.

Graudenz.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 15. Nov. 1936 (23. Sonntag n. Trinitatis)

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Rentschkau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Mittwoch (Bußtag) vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Hohenhausen. Mittwoch) nachm. ½3 Uhr Gottesdienst.

Ostrometzko. Mittwoch (Buß- und Bettag) vorm. 11 Uhr Gottesdienst*.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 15. November.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10.00: Morgenfeier. 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11.00: Lauf des Jahres. Gedichte. 11.30: Deutsche Volkslieder. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Funkberichte von der ersten und zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Italien im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Schallplatten. 17.30: Engelbert Kämpfer. Ein deutscher Columbus. 18.15: Schöne Melodien. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Berühmte Melodien von Johann Strauß. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Hafenkonzert. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Sappho. 11.00: Langemarck-Feier. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Funkberichte von der ersten und zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Italien im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Schimkat ist der Ansicht. 16.15: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Ungezogene Musenkinder. Ein kleiner Strauß sonderbarer Pflanzen aus Dichterbeeten der Vergangenheit. 18.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19.50: Das Ostpreußen-Sportecho. 20.10: Tausend und eine Nacht. Fantastische Operette. 22.20: Funkbericht vom Schwer-Athletik-Städtekampf Berlin — Königsberg. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Lieder von Landsknechten und Soldaten. 10.10: Verträumte Welt. Zwei Geschichten. 11.00: Langemarck-Feier. 12.00: Kreuzfidele Musikanten. 13.00: Mittag-Konzert. 14.10: Unsere Mutter . . . Eine Alltagsgeschichte. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Kammermusik. 18.30: Funkbericht vom Fußball-Länderkampf Deutschland—Italien in Berlin. 19.00: Der König und die lange Jungfer. 20.00: Wir fahren ins Land! Zwei frohe Stunden — als Dienst am Kunden. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 09.45: Schallplatten. Dazwischen: Gestörte Flitterwochen. Ein heiteres Funkspiel. 11.00: Langemarck-Feier. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen: Funkberichte von der ersten und zweiten Halbzeit des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Italien im Olympia-Stadion, Berlin. 16.00: Schallplatten. 16.30: Vom Hundertsten ins Tausendste. Der bunte Sonntag-Nachmittag. 18.45: Wo am Rennstieg noch uralter Hochwald steht . . . 20.00: Preciosa. Romantische Oper von Carl Maria von Weber. 22.20: Nachtmusik.

Warschau.

08.00: Choral. 09.00: Gottesdienst. 10.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert und Gesang. 14.35: Volkstänze. 16.00: Schallplatten. 17.00: Orchester- und Violinkonzert. 19.20: Schallplatten. 21.00: Buntes Allerlei. 21.30: Klaviermusik. 22.05: Unterhaltungskonzert. 23.00: Tanzplatten.

Montag, den 16. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Schallplatten. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Der Auerhahn. Die Geschichte einer Wette. 18.20: Schallplatten: Enrico Caruso singt. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Für jede Stadt ein Lied! Eine musikalische Landkarte auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Marjellche im Land der Seen und Elche. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! Aus Eduard Czajaneks Operetten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.10: Die Hundefänger wider Willen. Eine lustige Geschichte aus ernster Zeit. Kleine Musik auf Schallplatten. 15.20: Und nun spricht Danzig! 15.50: Nachmittag-Konzert. 17.35: Der Zeitfunk berichtet. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.10: Ruf der Jugend. 19.20: Gleich bei den ersten Tönen schon, merkt man den alten schönen Ton. Königsberger Hitlerjungen und BDM-Mädel singen. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Die Schattenlinie. Funkballade. 21.00: Erstens kommt es — zweitens anders — drittens als man denkt. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Froher Klang. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Klaviermusik. 16.40: Der Zeitfunk berichtet. 17.00: Kurze Zwischenmusik. 17.10: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.00: Das Wiener Gitarren-Kammermusik-Trio spielt. 19.45: Deutschland baut auf. 20.10: Der Blaue Montag. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Froher Klang. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.10: Dies und das, Spott und Spaß. Alte und neue Madrigale. 19.50: Umschau am Abend. 20.10: Geplänkel vor Spichern. Bilderbogen aus den Sommertagen anno 70. 22.30: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Polnische Tänze. 17.15: Kammermusik. 19.30: Tanzmusik. 20.10: „Julius Cäsar". Oper von Händel. 22.40: Tanzplatten.

Dienstag, den 17. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Schallplatten. 15.30: Kinder musizieren. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.00: Französische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Berliner Luft. 20.00: Kernspruch. 20.10: Musik im deutschen Heim. 21.00: Frisch gestrichen! Ein heiteres Funkspiel um das stillvergnügte Streichquartett. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.20: Schallplatten. 15.15: Kinderfunk. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.30: Wie das Auto in den Himmel kam. Ein Märchen für Große. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.10: So nebenbei. 19.45: Der Zeitfunk berichtet. 20.10: Musikliebhaber vor dem Mikrophon. Zum Tag der deutschen Hausmusik. 21.10: Schauspieler-Anekdoten. 22.40: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.30: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Die Bielitzer Sprachinsel. 20.10: Musik unter Kerzen. Zum Tag der deutschen Hausmusik. 21.00: Dorf im Nebel. Hörspiel. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielturnen. 10.00: Schulfunk. 10.45: Französischer Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 17.10: Jugend und Leibesübungen. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.40: Tiergeschichten. 18.00: Musik zum Feierabend. 19.00: Der musikalische Dilettant. Zum Tag der deutschen Hausmusik. 20.10: Singt und lacht mit uns. 21.00: Alarm im Blut. Hörbilderfolge. 22.30: Große italienische Sänger. Schallplatten. 23.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.15: Schallplatten. 17.30: Sonate für Violine und Klavier von Beethoven. 19.20: Rio-Gebhardt-Konzert. 20.00: Orchester-, Chor- und Solistenkonzert. 22.45: Tanzmusik.

Mittwoch, den 18. November.

Deutschlandsender.

06.00: Frühkonzert. 10.00: Volk und Kunst. Morgenfeier in der Burg Dankwarderode. Es spricht Reichsleiter Alfred Rosenberg. 11.30: Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Bauerntrotz und Bauerntreue. Ein Spiel vom Kampf um Hof und Heimat. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Klaviermusik von Liszt. 18.30: Schöne Melodien auf Schallplatten. 19.15: Ländlicher Totentanz. Eine Dichtung für den Funk. 20.00: Orchester-Konzert. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Himmlische Klänge auf Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.00: Frühkonzert. 10.00: Bußtag-Gottesdienst. 11.20: Die alte Truhe. Schätze aus Musik und Dichtung der Vergangenheit. 12.00: Mittag-Konzert. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.20: Konzert auf Schallplatten. 19.00: Die große Ernte. Dichtung mit Musik. 19.45: Violin- und Klaviermusik. 20.30: Abend-Konzert. 22.20: Zum Tagesabschluß: Ein Kapitel aus einem guten Buch. 22.35: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.00: Frühkonzert. 08.00: Schallplatten. 09.00: Das Quartett zu Johannisberg. 09.30: Die elf Offiziere. Erzählung. 09.55: Gedenkstunde für Hans Zielowski. 11.00: Volk und Kunst. Morgenfeier. 12.00: Mittag-Konzert. 15.00: Der Tod und das Mädchen. Erzählung. 15.40: Wozu Hausmusik! Eine Erklärung zum „Tag der deutschen Hausmusik". 16.00: Hausmusik. 16.30: Nachmittag-Konzert. 18.40: Orchester-Konzert. 20.00: Schwedische Volkslieder. 20.45: Konzert. 22.30: Nachtmusik. 22.50: Musik alter Meister. 23.30: Orgelmusik von Bach.

Leipzig.

06.00: Frühkonzert. 08.30: Musik am Morgen. 10.00: Morgenfeier der HJ. 10.30: Kleine Geschichten um bekannte Leute. Dazwischen: Allerlei Schallplatten. 11.40: Das goldene Vlies des Kirchenrats. Wilhelm Schäfer liest seine Anekdote. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Musikalisches Zwischenspiel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Beethoven — Brahms. 19.00: Die Pflicht. Hörspiel. 20.10: Bußtag-Konzert. 22.30: Nachtmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Orchester- und Solistenkonzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.15: Gesang und Bratsche. 19.20: Ballettmusik von Moniuszko. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Donnerstag, den 19. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Bessie auf Abwegen. Eine Hundegeschichte. 18.00: Die Fahne. Kantate. 18.25: Was wir im neuen Deutschland sahen und erlebten. Ausländische Dozenten erzählen von ihrem Aufenthalt in Deutschland. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Funkbrettl. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.00: Künstler der Mailänder Scala. Schallplatten. 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie. Eine Sendereihe mit schöner Musik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Schallplatten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Konzert. 10.00: Schulfunk. 10.30: Turnen für das Kleinkind. 11.40: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Solisten musizieren. 15.00: Wir lustigen Musikanten. 15.40: Nachmittag-Konzert. 17.50: Kampf dem Verderb in Haus und Stall. 18.00: Konzert. 20.10: „ . . . und abends wird getanzt". 21.00: Keine Angst vor der Sinfonie! 22.40: Nachtmusik von Schallplatten.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Für die Frau. 16.20: Winterhilfswerk 1936/37. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Zum dreijährigen Bestehen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": Fahrt in die Sonne. Hörspiel. 20.10: Bergarbeiter musizieren. 21.10: Nachtschicht. Hörspiel. 22.30: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.30: Konzert. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.40: Kindergymnastik. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert auf Schallplatten. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Für die Frau. 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Zeitgenössische Musik auf Volksinstrumenten. 19.00: Ruf der Jugend. 19.10: Kammermusik von Reger. 19.55: Umschau am Abend. 20.10: Das interessiert auch dich! Das Neueste und Aktuellste in Wort und Ton. 22.30: Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungskonzert. 15.15: Schallplatten. 16.35: Mandolinenkonzert. 17.15: Kammermusik. 19.30: Polnische Musik. 21.00: Melcer-Konzert. 22.10: Schallplatten. 22.40: Tanzmusik.

Freitag, den 20. November.

Deutschlandsender.

06.30: Frühkonzert. 09.40: Sagen des Berchtesgadener Landes. 10.00: Schulfunk. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Die Werkpause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Besuch bei Meister Reineke. Jungmädelsendung. 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Woran wir oft vorübergehen . . . Erlebtes und Erlauschtes aus dem täglichen Leben. 18.30: Schallplatten. 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Klingende Kleinigkeiten auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 19.55: Sammeln! Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich! 20.00: Kernspruch. 20.10: Zur Unterhaltung. 21.00: Penthesilea. Von Heinrich von Kleist. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.00: Schallplatten. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 11.00: Französischer Schulfunk. 11.40: Etwas für die Bäuerin. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10: Wie stehen Sie mit Ihren Nachbarn? — O — ganz angemessen! Eine besinnliche Ansprache. 14.20: Schallplatten. 15.40: Nachmittag-Konzert. 17.05: Lamas und Zauberer im rätselhaften Tibet. 18.00: Konzert aus Dresden. 19.00: Ein junges Volk steht auf. Neue Märsche und Marschlieder der HJ. 20.10: Der Deutsche in der Fremde. Hörfolge. 21.00: Auch kleine Dinge können uns entzücken. 22.35: Unterhaltungskonzert.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Konzert. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.20: Lieder. 16.40: Der Zeitfunk berichtet. 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Keine Angst vor der Sinofnie! 20.10: Paul-Graener-Konzert. 22.30: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Kleine Musik. 08.30: Musik am Morgen. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. 10.00: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Schallplatten. 18.00: Musik aus Dresden. 19.45: Deutsche Erzeugungsschlacht. 20.10: Heut' tanzen wir! 22.30: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.30: Schallplatten. 12.00: Schallplatten. 15.15: Unterhaltungskonzert. 16.30: Schallplatten. 17.15: Orchestermusik. 19.20: Lieder. 19.45: Schallplatten. 20.15: Musikalische Bilder. 21.00: Unterhaltungskonzert. 21.40: Musik zu Goethes „Faust" von Prinz Anton von Radziwill. 22.45: Tanzplatten.

Zum 40jährigen Bestehen des Posener Bachvereins.

I.

Im Dezember dieses Jahres sind es 40 Jahre her, daß der an die evangelische Kreuzkirche als 2. Pfarrer berufene Pastor Greulich mit einer Reihe von Kunstfreunden den Kirchenchor der evangelischen Kreuzkirche ins Leben rief. Zwar bestand schon ein solcher Chor in dieser Gemeinde, jedoch mit der Pflege echter, protestantischer Kirchenmusik sah es damals infolge der Vernachlässigung des deutschen Kirchenliedes und der Orgelmusik dank der unzulänglichen kirchenmusikalischen Ausbildung der Organisten nicht zum besten aus. Es wurde zumeist noch Kirchenmusik gepflegt, die weder vom historischen noch vom liturgischen noch vom ästhetischen Standpunkt berechtigt schien. Die Werke Bachs waren in den Konzertsaal verwiesen, weil es als ungehörig empfunden wurde, instrumentale Musik, Chor- und Sologesang in der Kirche zu Gehör kommen zu lassen, weil sie ferner für zu schwierig in der Ausführung und darum auch unverständlich für die Gemeinde gehalten wurden. Daß der größte Teil von Bachs Werken nicht unverständlicher als andere Kirchenmusik ist, hat die Arbeit des Posener Bachvereins im Laufe der Jahrzehnte gezeigt. Sie sind hier Volksgut geworden. Pastor Greulich, erfüllt von dem Gedanken seines Lehrers, des besten Bach-Literaten und -Kenners, Philipp Spitta, fand für die Durchführung dieser Idee ein dankbares Feld vor. Zunächst galt es jedoch, das Tätigkeitsgebiet des seit 1870 in Posen wirkenden Hennigschen Gesangvereins, der seine unbestrittenen Verdienste um die Vermittlung klassischer Chormusik hatte, zu begrenzen. Es entbrannte zwischen Greulich und Hennig ein unerfreulicher Federstreit über die besondere Frage: „Ist die Matthäus-Passion, ist die H-moll-Messe für den Gottesdienst oder für den Konzertsaal geschrieben?" Bei der Verfechtung des Gedankens, daß Bachsche Kirchenmusik als gottesdienstliche Musik geschrieben ist und damit eine Zuhörerschaft bedingt, welche sich wie eine Kirchengemeinde fühle, die seelisch und gesanglich mitgewirkt, kurz, nicht eine Zuhörerschaft, die Konzertpublikum ist und lediglich auf den ästhetischen Genuß beschränkt bleibt, konnte Pastor Greulich überzeugend erklären:

„Die Kirchenmusik aber ist herausgeboren aus dem gottesdienstlichen Leben der Gemeinde, aus der Liturgie, und somit gebunden sowohl in bezug auf den Ort der Ausführung als auch auf die Persönlichkeit der Ausführenden. Die Kirchenmusik ist wesentlich subjektiv, wesentlich Lyrik, sie ist der musikalische Ausdruck des gläubigen Empfindens der christlichen Gemeinde, und darum verliert sie ihre Wirkung völlig, ja sie wird zur Phrase, wenn man sie loslöst vom heimatlichen Boden der Kirche und sie aufführt mit und vor solchen, die zu der in dem betreffenden Werke der Kirchenmusik lebendigen religiösen Gedankenwelt keine inneren Beziehungen haben."

Durch die Beilegung des Streites wurde der Hennigsche Gesangverein auf die Pflege weltlicher Oratorienmusik verwiesen, während der Kreuzkirchenchor seiner sich gestellten Aufgabe, „kirchliche Musik zu pflegen und sie sowohl im öffentlichen Gottesdienst als auch in Kirchenkonzerten darzubieten", ausschließlich widmen konnte.

Bis zu diesem Streit hatte der Kreuzkirchenchor neben kleineren Konzerten und der Ausschmückung des evangelischen Gottesdienstes an besonderen kirchlichen Festtagen „Die Geburt Christi", „Die Erntefeier", beide von Heinrich von Herzogenberg, und die „Johannes-Passion" von Johann Sebastian Bach je einmal aufgeführt. Die vom Hennigschen Gesangverein und vom Kreuzkirchenchor für das Frühjahr 1903 gleichzeitig in Aussicht genommenen Aufführungen der „Matthäus-Passion" hatten den eben erwähnten Streit hervorgerufen, in dessen Verlauf sich der als „Autodidakt und Dilettant" zitierte Dirigent des Kreuzkirchenchors als der künstlerisch und musikwissenschaftlich überlegene erwiesen hatte.

Hatte Pastor Greulich den Weg für die Verwirklichung der Ideen, welche mit denjenigen der in Deutschland ins Leben gerufenen Neuen Bach-Gesellschaft gleichliefen, nunmehr frei, so hatte er noch Vorurteile, welche sein besonderes Format als Pfarrer ausgelöst hatten, zu brechen, um mit dem Kirchenchor den Weg auf kirchenmusikalischem Gebiet gehen zu können, den zu gehen er entschlossen war. Er war getragen von der Überzeugung, daß Vertiefung unseres eigenen Lebens doch schließlich unseres Daseins letzter Zweck ist, und beseelt von dem Willen, hierzu sich weiter die Musik dienen zu lassen und mit der Kunst dazu auch weiter anderen zu dienen.

Das inzwischen größer gewordene Arbeitsfeld nötigte den Chor, sich auf eine breitere Grundlage zu stellen. Als 1896 der Kirchenchor der Kreuzkirche gegründet wurde, wohnte der bei weitem größere Teil der Chormitglieder im Bezirk der Kreuzkirche. Mitglieder der kirchlichen Körperschaften gehörten zu seinen Gründern und Vorstandsmitgliedern. Durch die westwärts gehende Entwicklung Posens hatten sich die kirchlichen Verhältnisse zu ungunsten der Kreuzkirche, der alten Muttergemeinde der hiesigen Evangelischen, verschoben. Das Ständebild der Kreuzkirchengemeinde war ein anderes geworden. Darunter litt auch der Kreuzkirchenchor. Immer geringer wurde die Zahl seiner Mitglieder, die noch zur Kreuzkirche gehörten; immer schwieriger die Frage, wie sich der Gesamtchor zu den gottesdienstlichen Veranstaltungen der Kreuzkirche zu verhalten habe. Unter solchen ungesunden, unklaren Verhältnissen litt in starkem Maße die Chorarbeit.

Darum wurde der Chor am 29. September 1910 in einen „Bachverein" umgewandelt. Die Grundlage des Chors war jetzt eine viel breitere, weil er in bezug auf die Zugehörigkeit seiner Mitglieder ganz unbeschränkt war. Was der ehemalige Kirchenchor in seinen jährlich 2—3 öffentlichen Aufführungen für die Pflege edler Musik getan hatte, sollte nun der neue Bachverein in erhofft erhöhtem Maße, weil in größerer Bewegungsfreiheit, leisten. Die jährlichen Passionsmusikaufführungen am Karfreitag sollten weiter in der Kreuzkirche bleiben, während die anderen Darbietungen des Chores im Festsaal der Akademie stattfinden sollten, zumal dort eine

Faszistischer und antifaszistischer Block?

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" schreibt:

„Die politische Offensive der Sowjetunion wird allgemein als eine aktuelle Gefahr für den europäischen Frieden bezeichnet. Jeder europäische Staat hat das Gefühl, daß sich in seinen Mauern ein Trojanisches Pferd befindet. Und wenn man z. B. den Moskauer Rundfunk hörte, der aus Anlaß des 9. Jahrestages der bolschewistischen Revolution alle glauben lassen wollte, daß die Arbeiter der ganzen Welt eigentlich nur ein Vaterland und zwar Rußland hätten, und daß ihre Organisationen im Frieden und im Kriege den Sowjets, nicht aber dem eigenen Staate dienen müßten, so ist diese allgemeine Furcht durchaus verständlich. Denn die kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern sind Abteilungen des russischen Erkundungsdienstes; sie sind eine Vorhut der sowjetrussischen Truppen, die schon vor der Kriegserklärung auf dem Gebiet des Feindes operieren. Eines der gefährlichsten Elemente der gegenwärtigen internationalen Lage ist also das Spiel der Sowjetunion, die angesichts ihrer drohenden Niederlagen in Europa möglichst viele Zündstoffe ansammeln möchte. Für den „Ilustrowany Kurjer Codzienny" gilt es als sicher, daß Rußland eine Lage schaffen will, in der sich Europa in einen antifaszistischen Block unter der Agide von Moskau und einen faszistischen Block teilen wird, und versucht eine Antwort auf die Frage zu geben, ob sich aus diesen diplomatischen Wolken ein Krieg entwickeln werde."

Die Logik der Lage, so meint das Krakauer Blatt, stellt fest, daß die Bildung eines antifaszistischen Blocks Rußland nicht gelingen könne. Denn hierzu fehlten drei Faktoren: 1. das Einverständnis Englands, 2. das Einverständnis Belgiens und 3. das Einverständnis Polens. England aber wolle von einem Religionskrieg nichts wissen, um so weniger von einem ideologischen zusammen mit den Sowjets geführten Kriege. Belgien habe mit seiner Neutralitätserklärung von vornherein einem sogenannten antifaszistischen Block, der doch in erster Linie ein antideutscher Block werden müßte, die Schärfe genommen, und Polen stehe immer noch auf dem Standpunkt, daß es bei seiner Lage zwischen Rußland und Deutschland vor allem für den Frieden eintreten muß. Ein Krieg zwischen den beiden Blocks würde sich auf dem Gebiet Polens abspielen, das daher mit seinen beiden großen Nachbarn im Einvernehmen zu leben wünsche und sich mit keinen und seien es die effektvollsten Abenteuer, einverstanden erklären könne, die zuviel Verpflichtungen, also auch die Möglichkeiten schaffen würden, in einen Konflikt einbezogen zu werden.

Auch die Chancen der Bildung eines Blocks, der eine kriegerische Auseinandersetzung mit Rußland haben könnte, sind, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" vermutet, augenblicklich ebenfalls nicht groß. Möglich wäre ein Block nur dann, wenn die Offensive des Bolschewismus auf Grund des Kollektivlebens im Bewußtsein der in Betracht kommenden Völker alles andere auf den zweiten Plan rücken würde. Augenblicklich seien aber die Unterschiede, welche die einzelnen europäischen Staaten in dem Raum von der russischen Grenze bis zu den westlichen Gestaden Europas und den britischen Halbinseln trennen, so ungeheuer, daß aus dieser Perspektive heraus in der nächsten Zeit mit dem Ausbruch eines Krieges nicht zu rechnen wäre. Mit einem Wort: dieselben Schwierigkeiten, die Moskau zu überwinden hätte, wollte es an die Bildung seines Blocks herantreten, hätten die Hauptgegner Moskaus, falls sie einen Block unter der Ägide Roms oder Berlins bilden wollten. Die Bedingungen für eine Zusammenarbeit zwischen Italien und Frankreich und auch zwischen Italien und England seien vorläufig noch nicht gegeben. England wolle an allzu weitgehenden diplomatischen und strategischen Abmachungen nicht teilnehmen, und Belgien wolle in einen Krieg gegen Deutschland ebenso wenig einbezogen werden wie es auch keinen Krieg auf der Seite Deutschlands wünsche. Polen werde ebenfalls allzu weitgehende Bindungen bezüglich der kollektiven Sicherheit vermeiden und das Gleichgewicht an den Grenzen aufrecht zu erhalten suchen. Ein vom Bündnis mit den Sowjets befreites Frankreich, das sich auf die englische Freundschaft und auf die Bündnisse mit Polen und der Kleinen Entente stützt, wäre ein Faktor um den sich ein europäischer „Friedensblock" kristallisieren könnte. Ein Frankreich dagegen, das durch ein politisches Abkomen an Rußland gebunden und gleichzeitig durch innere Fehde zerrissen ist, bilde einen Punkt, an dem sich viele Fragezeichen angehäuft haben. Der Artikel erblickt in dem Antrag eines radikalen Senators, das Bündnis mit den Sowjets zu brechen, die erste Schwalbe, die kommende Veränderungen ankündigen dürfte.

Die Ergebnisse des Beck-Besuches in London.

Das Ergebnis der Londoner Besprechungen wird in Warschau als großer außenpolitischer Erfolg Becks betrachtet. Besonders unterstrichen wird in der „Gazeta Polska" jene Stelle der allerdings recht vorsichtig formulierten offiziellen Verlautbarung, die von der Berücksichtigung polnischer Interessen bei den künftigen Verhandlungen über den Westpakt spricht. Desgleichen betont man die Übereinstimmung, die zwischen der Englischen und der Polnischen Regierung in der Abneigung gegen jede Blockbildung in Europa bestehe.

Die Tatsache, so bemerkt das Blatt weiter, „daß Polen einen so engen und unmittelbaren Kontakt mit England gefunden hat, daß heute der Weg gerade ist, der Warschau mit London verbindet, und daß heute die leitenden Staatsmänner Englands die Bedeutung Polens als einen Faktor für die europäische Stabilisierung anerkennen, ist eine Erscheinung, die hoffnungsvolle Ausblicke eröffnet.

Der „Dziennik Bydgoski" erinnert daran, daß die polnisch-englischen Beziehungen lange Zeit durch eine weitgehende Abkühlung gekennzeichnet waren. Den Grund hierfür erblickt das Blatt in der Einstellung Englands zu Frankreich und Deutschland. Diese gehöre aber jetzt der Vergangenheit an, da Frankreich seinen Anspruch auf die führende Stellung in Europa verloren habe, Deutschland aber durch seine Wiederaufrüstung England selbst gefährlich zu sein scheine. Dann sei ein neuer für England unliebsamer Faktor aufgetreten und zwar die Sowjetunion. Unter diesen Bedingungen habe die alte Politik der Antipathie gegenüber Polen keine Begründung mehr.

Der Weg von Polen nach London, so schreibt das Blatt weiter, führt über Berlin und Paris. Diesen Weg habe auch die polnische Diplomatie eingeschlagen. Zunächst habe Polen England zeigen müssen, daß es sich mit Deutschland verständigen kann, dann sei es nötig gewesen, das französisch-polnische Bündnis wieder aufzufrischen, um jeglichen Klatsch über einen gemeinsamen polnisch-deutschen Kreuzzug gegen Rußland zu dementieren. Erst nachdem dies erfolgt war, habe Minister Beck nach London fahren können, um dort als Politiker behandelt zu werden, der es im Sinne der englischen Weisungen vermöchte, die Gegensätze auszugleichen und auf allen Fronten die Idee des Friedens zu verteidigen. In diesem Zusammenhang erinnert das Blatt an eine Rede, die der Polnische Botschafter in Paris am Sonntag durch den dortigen Rundfunk hielt. Er sagte dabei u. a.: „Dank seiner Politik des europäischen Gleichgewichts und trotz der Meinungsverschiedenheiten, welche die gegenwärtige Lage charakterisieren, dient Polen, das im Zentrum Europas zwischen Ost und West gelegen ist, und das loyal im Rahmen des Völkerbundes mit der Familie der anderen Staaten zusammenarbeitet, nützlich der Frage der Stabilisierung des Friedens. Ohne sich von den wirklichen Schwierigkeiten noch von den anderen abschrecken zu lassen, welche die Einbildung der beunruhigten Völker schafft, bemüht sich Polen einen ständigen Kontakt mit den Staaten zu unterhalten, die nüchtern auf die europäische Wirklichkeit blicken und sich mit dem besten Willen um gute Beziehungen zwischen den Völkern bemühen."

Die polnischen Erfolge auf außenpolitischem Gebiet, fährt das Blatt fort, bestätigen die Worte von dem besten Willen Polens. Dieser Umstand gäbe Polen die Möglichkeit, die besten Beziehungen mit dem sehr mächtigen und friedlich eingestellten England zu unterhalten. Es sei kaum anzunehmen, daß Minister Beck aus London mit einem unterzeichneten Aggressiv- und Defensiv-Bündnis oder mit etwas Ähnlichem zurückkehren werde. Es genüge vollkommen, daß er mit Minister Eden eine diplomatische Schau der Probleme vorgenommen habe, und daß die Aktionslinie der beiden Länder eine vollkommene Übereinstimmung zeige. Dies werde eine größere Bedeutung haben, als die Unterzeichnung des längsten Paktes mit einem anderen Staate.

Was London dazu sagt . . .

Die Pressekonferenz, die Außenminister Beck mit den Vertretern der englischen und ausländischen Presse abhielt, findet ein lebhaftes Echo in den Hauptorganen der englischen Presse.

Die „Times" erklärten, Beck habe zugegeben, daß die Lage in Danzig in seinen Unterredungen mit Eden erörtert worden sei. Weiter habe der Minister erklärt, die Judenfrage in Polen habe wirtschaftlichen Charakter. Die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung sei im Kleinhandel tätig und im Zusammenhang mit den Umwandlungen, die das Wirtschaftsleben Polens augenblicklich durchzumachen habe, werde ihre Lage schwierig. Die Auswanderung sei diejenige Lösung, an der die Polnische Regierung interessiert sei, die Frage sei aber nur allgemein berührt worden. Zu den polnisch-tschechischen Beziehungen habe Beck bestritten, daß diese internationalen Charakter hätten.

Der „Morning-Post" zufolge haben die Unterredungen Übereinstimmung darüber ergeben, daß keinerlei Unterstützung zu gewähren sei für Kreuzzüge ideeller und sozialer Art oder Tendenzen auf Erneuerung von Religionskriegen in Europa. Ferner sei allen Versuchen entgegenzutreten, einen Teil Europas anders als die übrigen zu behandeln. Minister Eden habe dem polnischen Minister die Versicherung gegeben, daß kein Westpakt abgeschlossen werden würde unter Vernachlässigung der Sicherheitsfrage im Osten Europas. Eden habe zur jüdischen Frage erklärt, daß die Lage in Palästina noch ungeregelt sei und der königliche Ausschuß seine Erhebungen eben begonnen habe. Zur Danziger Frage wurde über den Nachfolger von Lester kein Beschluß gefaßt. Zusammenfassend betont die Zeitung, der Besuch des polnischen Ministers habe einen günstigen Eindruck hinterlassen. Er habe zur Beseitigung einer Reihe schädlicher Gerüchte über die polnische Außenpolitik beigetragen und erneut gezeigt, daß England Freunde auf dem Kontingent nicht mangelten.

Der „Evening Standard" weist darauf hin, Beck habe in den Aussprachen mit Baldwin und Eden betont, Polen werde sich in keinerlei Kombinationen, sei es mit der Sowjetunion oder mit Deutschland hineinziehen lassen. Diese Erklärung, sagt das Blatt, ist von der gleichen Bedeutung, wie die kürzlich erfolgte Neutralitätserklärung Belgiens. Beck habe weiter ausgeführt, jede andere Politik sei geeignet, zur Störung des Gleichgewichts der Kräfte in Europa zu führen. Polen wünsche einen Frieden nicht durch Staatengruppen, sondern auf dem Wege über den Zusammenschluß dieser in eine europäische Staatengemeinschaft.

Michelangelos Fresken

Keine Übermalungen in der Sixtinischen Kapelle.

Die recht unwahrscheinlich klingende Meldung des „Giornale d'Italia", die von der Presse aller Länder übernommen wurde, daß der Hauptkonservator der vatikanischen Pinakothek, Professor Biagetti, unter dessen Leitung die Reinigung und Wiederherstellung der Deckengemälde der Sixtinischen Kapelle erfolgt, auf Veranlassung des Papstes die Übermalung einer Anzahl Akte vorgenommen habe, wird von zuständiger Seite und vom italienischen Sender kategorisch dementiert. Kennzeichnend für die Unglaubwürdigkeit des Berichtes des römischen Blattes sei — so wird von vatikanischer Seite erklärt — die Angabe, daß die Sixtinische Kapelle bereits Weihnachten wieder nach ihrer vollendeten Wiederherstellung für das Publikum freigegeben werde. In Wirklichkeit werde die Reinigung der Werke Michelangelos noch etwa vier Jahre in Anspruch nehmen.

In diesem Zusammenhang wird eine Bemerkung Pius' XI. wiedergegeben, der sich bereits, als die Reinigung der Fresken Michelangelos im Vatikan beschlossen wurde, mit dem Gedanken beschäftigte, die Übermalung des Riesengemäldes Michelangelos an der Altarseite der Sixtinischen Kapelle zu beseitigen. Der Papst warf die Frage auf, ob es möglich sei, die auf Veranlassung von Pius IV. von Daniele de Volterra angebrachten Retuschen zu beseitigen, jene aufgemalten Gewänder, die der Volksmund als „Höschen" bezeichnete. Professor Biagetti gab der Meinung Ausdruck, daß die Abdeckung der Übermalung einen gefährlichen Eingriff darstellen werde, der unter Umständen Beschädigungen der Fresken verursachen müsse. Pius XI. habe sich mit Bedauern mit diesem Urteil des Fachmannes abgefunden und darauf lächelnd bemerkt: „Stets haben sich jene durch übertriebenes Schamgefühl ausgezeichnet, welchen nackte Leiber zu sehen eine Beleidigung war."

Orgel vorhanden war. Der damalige Mangel einer für das Zusammenwirken mit Orchester und Chor brauchbaren Orgel in der Kreuzkirche hatte sich allmählich besonders bei den Aufführungen von Kantaten störend bemerkbar gemacht, weil die Auswahl eines Programms um dieses Mangels willen immer sehr beschränkt blieb. Seit 1903 bis zur Umgründung wurde „Die Geburt Christi", „Die Erntefeier" von Herzogenberg je einmal, die „Matthäus-Passion" von J. S. Bach fünfmal und einmal Teile der „Matthäus-Passion" im liturgischen Gottesdienst aufgeführt. Daneben fanden drei Bach-Kantaten-Abende statt.

Am 2. Februar 1911 eröffnete der Bachverein im Festsaale der Akademie seine Tätigkeit mit einem Bachabend, der zwei große Chorkantaten und zwei Solokantaten brachte. Konzerte ebenda mit Bachs Pfingstkantate „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe", Heinrich von Herzogenbergs „Weihe der Nacht", Hugo Kauns „Psalm 126" als Erstaufführung in Gegenwart des Komponisten, sowie am 12. März 1912 die Beteiligung des Chores an der Aufführung der 9. Symphonie von Beethoven unter Musikdirektor Geisler und an der Richard Wagner-Feier am 17. Mai 1913, welcher als Einleitung ein Bach-Abend vorausgeschickt wurde, bildeten Höhepunkte im Wirken außerhalb der Kirche. Zum wahren Gottesdienste wurden die fast jedes Jahr am Karfreitag in der Kreuzkirche stattfindenden Passionsaufführungen. Diese brachten für Dirigent, Mitwirkende und Zuhörer von Mal zu Mal ein immer tieferes Erleben. Die Kreuzkirche wurde an solchen Tagen für die von nah und fern Kommenden zum Wallfahrtsort, und die Zuhörer verließen das Gotteshaus erfüllt von Dank und zugleich von Stolz, ein solches Erbgut ihr eigen nennen zu dürfen. Solche erfolgreichen Höhepunkte waren der Dank für die Mühe der Vorarbeit und versöhnten mit den damit verbundenen gewesenen Unbilden. Wer nicht selbst in solcher Arbeit gestanden hat, ahnt nicht annähernd, welche Schwierigkeiten bis zur Aufführung unter den gegebenen Verhältnissen zu überwinden waren. Es kann in dieser historischen Skizze nicht verschwiegen werden. An inneren Nöten und Krisen des Vereins mangelte es keineswegs. Das einzelne Mitglied hatte in vielen Fällen nicht nur seinem Berufe nachzugehen, sondern mußte, wie es die besonderen Verhältnisse bedingten, zwei und mehr Herren zugleich dienen. In die Reihen, besonders in die der Sänger riß der Krieg und die Abwanderung in der Nachkriegszeit starke Lücken. Das beeinträchtigte den zuverlässigen Stamm von Sängern. Erst allmählich legte sich diese Unruhe, die den Besuch der Proben störte und die Arbeit des Dirigenten ungemein erschwerte, so daß dieser oft schier verzagen wollte, aber mit seinem Idealismus und seiner Begeisterung für den fünften Evangelisten immer wieder die Nöte zu überwinden wußte. Nicht immer war die Stellung des Vorsitzenden, Professors Stiller, gegenüber dem temperamentvollen Taktstock des Dirigenten einfach. Manches Mal hatte der Vorsitzende den Kontakt zu suchen, um in unvermeidlich schwierigen Situationen und Bedrängnissen zu verhindern, daß Chor und Dirigent auseinanderstrebten. Daß er ihn stets fand, dafür bewahrt ihm der Bachverein eine dankbare Erinnerung.

Neben den vorerwähnten Nöten waren es die Geldnöte, die den Mut oft auf eine harte Probe stellten. Es gab aber immer wieder gute Geister, die den Bachverein in der Stunde der Not nicht verließen.

Am 8. Januar 1922 konnte der Bachverein-Posen sein 25jähriges Bestehen feiern. Er konnte dies unter besseren Bedingungen tun, als wir es heute anläßlich des 40jährigen Bestehens können. Die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden und Gönnern versammelten sich in der Aula des Deutschen Gymnasiums zu einem Festakt, dem am Nachmittag desselben Tages eine gesellig-musikalische Veranstaltung folgte und bei welcher Bachs heitere Kaffee-Kantate zu Gehör gebracht wurde. Bei dem Festakt gab der um den Bachverein verdiente Vorsitzende, Professor Stiller, einen ausführlichen, geschichtlichen Überblick über die zurückliegenden 25 Jahre unter gleichzeitiger Würdigung der Verdienste des Dirigenten und Gründers des Vereins, insbesondere der Bedeutung dessen Tätigkeit für die Entwicklung der kirchen-musikalischen Verhältnisse in Posen. Bekanntlich wurde dem Dirigenten in Anerkennung dieser Verdienste, namentlich um die Einführung und Hebung Bachscher Kirchenmusik sowie ihre Verbreitung im Osten zwei Jahre später von der Theologischen Fakultät der Marburger Universität die Würde des Ehrendoktors verliehen. Gleichzeitig sprach der Dirigent über sein Verhältnis zur Musik Bachs und über die kulturelle Aufgabe des Vereins. Die musikalische Umrahmung dieser Feier bildeten Bachs Kantate „Herr Jesu Christ, meines Lebens Licht", Bachs E-dur Sonate für Violine, gespielt von cand. theol. G. Greulich und Bachs D-moll Konzert, gespielt von der auf musikalischer Höhe stehenden Greulichschen Kammermusikvereinigung.

Inzwischen waren in Lissa und Gnesen Zweigvereine gegründet worden. So konnte der Posener Bachverein mit den beiden neuen Vereinen in gemeinsamen Aufführungen diesen eine größere Klangwirkung verleihen und in anderen Städten deutsche Kunst vermitteln. Im Verein mit ihnen wurde die „Erntefeier", H. von Herzogenbergs unsterbliches Werk, am 17. November 1924 in Posen, am 18. November 1924 in Bromberg und am 7. Dezember 1924 in Danzig mit großem Erfolge aufgeführt. Seitdem sind in dieser Vereinigung, der sich neuerdings der aufstrebende Bromberger Bachverein zugestellt hat und am 18. November erstmalig beim „Requiem" mitwirken wird, zahlreiche Oratorien und Passionen in Posen und anderen Orten aufgeführt worden. Bei den Teilnehmern dieser „Künstlerfahrten", die des echten Frohsinns nicht entbehrten, sind die Erinnerungen daran noch lebendig. Alle Mitwirkenden nahmen jedesmal das erhebende Gefühl mit heim, einer andächtigen Zuhörergemeinde viel geschenkt zu haben.

(Schluß folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Rückgang der Weizen-Weltvorräte.

Das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom schildert in seinem letzten Bericht die Lage am Welt-Weizenmarkt 1936/37. Nach den bisherigen Berechnungen zeigt es sich, daß die Weizenvorräte der Welt mit Ausnahme von Sowjetrußland, China und der Türkei im Jahre 1936/37 nicht nur durch die geringeren Ernteerträge des Vorjahres zurückgegangen sind, sondern daß diese Vorräte seit den Jahren 1923 die niedrigsten sind. Die Erzeugung der Weizen exportierenden Staaten dürfte nach den guten Erträgen in Argentinien wahrscheinlich die Quoten vom Jahre 1935 übersteigen, wird aber trotzdem wohl die niedrigste der Nachkriegszeit sein. Die gesamten Ernteerträge in den Weizen importierenden Staaten dürften unter dem Stand der letzten vier Jahre liegen und in ihren Ausmaßen die Produktion von 1932 nur geringfügig überschreiten.

Die für die Ausfuhr 1936/37 zur Verfügung stehenden Exportmengen betragen nach Schätzungen des Instituts etwa 183 Millionen Quintale, wovon 67 Millionen Quintale auf alte Vorräte entfallen dürften, die für den Export in Frage kommen, 116 Millionen Quintale werden zu Exportzwecken aus der neuen Ernte Verwendung finden. Diese Menge ist um 10 Prozent niedriger als die Exportquote vom Jahre 1935/36 und überhaupt die niedrigste seit einer Reihe von Jahren.

Die Import-Nachfrage 1936/37 dürfte sich nach den Schätzungen des Instituts auf 147 Millionen Quintale gegen 136 Millionen im Vorjahre belaufen.

Wollte man die Nachfrage der Importländer nur aus den diesjährigen Ernteerträgen decken, dann zeigt es sich, daß diese Nachfrage nicht gedeckt werden könnte. Demzufolge muß auf die alten Vorräte zurückgegriffen werden und zwar werden wenigstens 32 Millionen Quintale beansprucht werden. Die Weizen-Weltvorräte aus den alten Ernten betrugen am 1. August 1933 noch 170 Millionen Quintale, Anfang dieses Jahres jedoch 67 Millionen Quintale und betragen jetzt kaum mehr als 35 Millionen.

Die für den 1. August 1937 erwarteten Vorräte werden nach Schätzungen des Instituts unter dem Normalstand liegen, wie er vor Ausbruch der Weltwirtschaftskrise verzeichnet wurde.

Der Bericht des Instituts unterstreicht besonders, daß der Rückgang der Welt-Weizenvorräte nicht etwa durch eine stärkere Nachfrage sondern durch schlechte Ernten besonders durch die Dürre in Nordamerika in den Jahren 1933, 1934 und 1936 verursacht worden ist.

Deutschlands Außenhandel in den ersten neun Monaten 1936.

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht jetzt die Übersicht über die Entwicklung des deutschen Außenhandels in den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres. Danach hat die Einfuhr von Januar bis September 1936 gegenüber Januar bis September 1935 leicht zugenommen. An der Steigerung hat ausschließlich die überseeische Ländergruppe teilgenommen (+ 7,6 Prozent). Die Lieferungen der europäischen Länder waren geringer als im Vorjahr (— 2,4 Prozent). Stark rückläufig war insbesondere die Einfuhr aus Sowjetrußland (— 54,7 Prozent) und Frankreich (— 47,6 Prozent). Sowjetrußland lieferte hauptsächlich weniger Flachs, Ölkuchen, Holz zu Holzmasse, Mineralöle, Getreide, Bohnen und Käse. Aus Frankreich wurden außer Rohstoffen (Rohwolle, Kalbfelle, Baumwolle) auch Fertigwaren (Garne, Stab- und Formeisen) in geringeren Mengen eingeführt. Auch die Abnahme der Lebensmittelbezüge fiel ins Gewicht.

Unter den Vorjahrsstand gesunken ist die Einfuhr ferner aus Danzig, Polen, Großbritannien, Portugal, den Niederlanden, der Tschechoslowakei und der Schweiz.

Außer im Warenverkehr mit Danzig (— 52,4 Prozent) und den Niederlanden (— 10,7 Prozent) halten sich die Abnahmen in engen Grenzen. Zugenommen hat die Einfuhr innerhalb Europas aus den südöstlichen Agrarländern, aus Dänemark, Schweden und der Türkei. Die Steigerung betraf in den ersten beiden Fällen vorwiegend Nahrungsmittel. Aus Bulgarien und Griechenland wurden daneben größere Mengen Rohtabak eingeführt.

Die Ausfuhr hat von Januar bis September 1935 zu Januar bis September 1936 nach Übersee um 23,2 Prozent, nach Europa um 9,3 Prozent zugenommen. Der Anteil der überseeischen Ländergruppe an der Gesamtausfuhr erhöhte sich dadurch von 26,2 Prozent im Vorjahr auf 28,6 Prozent im laufenden Jahr. Er ist damit größer als in irgend einem der letzten zehn Jahre. Gegenüber 1928, in dem rund ein Viertel der Gesamtausfuhr auf Außeneuropa entfiel, hat sich insbesondere die Bedeutung der asiatischen und afrikanischen Abnehmergruppe erhöht. Dagegen sind die amerikanischen Länder gegenwärtig noch mit einem etwas geringeren Prozentsatz an den Gesamtumsätzen beteiligt als 1928.

Von den europäischen Abnehmerländern haben sämtliche nord-, ost- und südosteuropäischen Länder mit Ausnahme Litauens mehr Waren als im Vorjahr aufgenommen.

Dabei hat sich der Absatz nach Sowjetrußland mehr als verdreifacht, nach Jugoslawien verdoppelt, nach Rumänien um rund zwei Drittel und nach Estland um mehr als 60 Prozent erhöht. Von den west- und südeuropäischen Ländern haben Großbritannien und Frankreich ihre Einfuhr aus Deutschland leicht gesteigert. Dagegen waren die Bezüge der Niederlande, der Schweiz, des Irischen Freistaats, Spaniens, Portugals und Italiens geringer als im Vorjahr.

Die Handelsbilanz schloß in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres im Warenverkehr mit Europa mit einem **Ausfuhrüberschuß von 621,8 Mill. RM** gegenüber 368,0 Mill. RM im gleichen Vorjahrszeitraum ab. Besonders stark hat sich dabei der Warenaustausch mit Frankreich, Großbritannien und Sowjetrußland aktiviert. Während z. B. im Januar—September 1935 im Außenhandel mit Sowjetrußland ein Einfuhrüberschuß von 135,1 Mill. RM zu verzeichnen war, ergab sich im laufenden Jahr ein Ausfuhrüberschuß von 15,0 Mill. RM.

Zurückgegangen ist innerhalb Europas der Aktivsaldo insbesondere gegenüber Italien, Schweden und der Schweiz. Im Warenverkehr mit Übersee sank der Einfuhrüberschuß von 391,9 Mill. RM im Januar—September 1935 auf 295,6 Mill. RM im Januar—September 1936 oder um fast 100 Mill. RM.

Firmennachrichten.

v **Stargard (Starogard). Zwangsversteigerung** des in Stargard belegenen und im Grundbuch Starogard-Wloki, Blatt 80, Inh. Jan. Czyżewski in Stargard, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Geschäftshaus, Werkstätten, Schuppen, Pferdestall usw.) am 16. Dezember 1936, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 97 000 Zloty.

Die Elektrifizierung Polens.

Forderungen nach Beteiligung des Staates.

Dr. Cr. In der Presse wird neuerdings der Frage der Elektrifizierung Polens sehr viel Raum gewidmet. Insbesondere wird von sachverständiger Seite der Regierung der Wunsch unterbreitet, in dem Investitionsprogramm für öffentliche Arbeiten für das nächste Jahr einen Fonds für Zwecke der Elektrifizierung Polens vorzusehen. In einem größeren Aufsatz begründet der Ing. Nowicki die Notwendigkeit der öffentlichen Investierungen für Elektrizitätszwecke wie folgt: Die Investierungen in der Elektrizitätswirtschaft haben nicht nur einen wirtschaftlichen Zweck, sondern dienen genau wie Investierungen in Straßen-, Wege- und Kanalisationsbauten der Reduzierung der Arbeitslosenscharen. Bei elektrischen Investierungsarbeiten, insbesondere beim Bau von Elektrizitätswerken, entfallen ca. 20 Prozent auf unmittelbare Arbeitsunkosten. Von den übrigen 80 Prozent sind es mindestens 50 Prozent, die der indirekten Beschäftigung von Arbeitern in anderen Industrien dienen. Es darf ferner nicht außer acht gelassen werden, daß der Errichtung eines Elektrizitätswerkes und der Aufstellung eines Kostenanschlags für diesen Zweck nur die sog. „Außeneinrichtungen" (Leitungen, resp. Zuleitung von elektrischen Strom an den Abnehmer) in Betracht kommen. Die sog. „Inneneinrichtungen" (Lampen, Motore und Innenleitungen) sind Sache des Abnehmers. Die Höhe der Investierungen, die von dem Abnehmer vorgenommen werden, läßt sich schwer abschätzen, jedoch steht fest, daß die Zahl der Abnehmer von elektrischer Energie in stetem Wachstum begriffen ist. Von 1925 bis 1934 stieg die Zahl der Kunden bei den Bezirks-Elektrizitätswerken in Polen von 60 241 auf 211 686.

Die Praxis hat bewiesen, daß die elektrischen Investierungen auch in Ländern, in denen die Elektrizitätswirtschaft auf einer sehr hohen Stufe der Entwicklung steht, noch nicht ihren vollen Sättigungsgrad erreicht haben. In Polen würde eine Investierung in der Stromerzeugung und Stromverteilung viele weitere Investierungen in der Elektrizitätswirtschaft nach sich ziehen müssen. Das Vorhandensein von elektrischer Energie ist die treibende Kraft für die Entstehung neuer Industriezweige, vor allem der elektrotechnischen und der Installationsindustrie.

Die Ausführungen von Nowicki und in ähnlichem Stile gehaltene Denkschriften an die maßgebenden Regierungsinstanzen geben uns Veranlassung, sich etwas näher mit dem Zustand der Elektrifizierung Polens zu befassen.

Nach den Angaben, die im Referat des Polnischen Energetischen Komitees für die 1. Energetische Weltkonferenz in London im Jahre 1924 „Ressource d'énergie et leur exploitation en Pologne") niedergelegt sind, besitzt Polen ziemlich viel Energievorräte, und zwar in verschiedener Gestalt. Der Vorrat an Steinkohle kann auf 62 Milld. To. bis zu einer Tiefe von 1000 Metern an Wasserkraft in Pommerellen und in dem Karpathengebiet auf rund 1 000 000 Kw., berechnet nach der durchschnittlichen jährlichen Stromstärke und dem durchschnittlichen jährlichen Wasserdurchlaß bei einem mittelren Gefälle, veranschlagt werden. Auch andere Energievorräte, wie Rohnaphtha, Erdgase, Braunkohle, Torf und Holz stehen nach Menge und Beschaffenheit genügend zur Verfügung.

Trotz dieser umfangreichen Energievorräte steht die Elektrifizierung Polens im Vergleich mit anderen europäischen und außereuropäischen Staaten noch auf einer niedrigen Stufe der Entwicklung. Wie aus der nachstehenden kleinen Übersicht zu ersehen ist, nimmt Polen in bezug auf die Energieproduktion pro Kopf der Bevölkerung fast die letzte Stelle ein (1928 — Kw.):

Kanada	1650
Schweiz	1300
Vereinigte Staaten	917
Schweden	725
Belgien	465
Deutschland	440
Frankreich	336
Großbritannien	328
Italien	244
Japan	195
Polen	86,4
Rußland	45

In der Zeitperiode seit der Wiedererlangung der staatsrechtlichen Souveränität bis zum Jahre 1929 zeigt Polen einen wenn auch langsamen Aufstieg der Elektrifizierung, doch seit 1929 nimmt der Fortschritt der Elektrifizierung ab, und in den letzten 2 Jahren läßt sich eine stärkere Stagnation, ja, ein Verfall der Elektrifizierung feststellen.

Innerhalb der gesamten Volkswirtschaft Polens repräsentiert die Elektrifizierung einen Wert von über 4 Milld. Zloty. Man unterscheidet bekanntlich in Polen zwischen zwei Gruppen von Kraftwerken: öffentliche oder „gewerbsmäßige" Elektrizitätswerke, welche die elektrische Energie ausschließlich an dritte Personen absetzen, und „private" Kraftwerke, die in erster Reihe ihre Besitzer mit Energie versehen. Die privaten Elektrizitätswerke mit einer Leistungsfähigkeit von über 100 Kw., deren Energie vorzugsweise industriellen Zwecken dient, werden auch als „Industrie-Kraftwerke" bezeichnet. Von 1929 ab ging die Produktion sämtlicher Elektrizitätswerke Polens zurück. Die Intensität erreichte bei den sog. Industriekraftwerken einen viel höheren Grad, als bei den sog. „gewerbsmäßigen" Elektrizitätswerken.

Für die größere Krisenfestigkeit der gewerbsmäßigen Elektrizitätswerke spricht die Tatsache, daß der Wert der durch diese Kraftwerke verkauften Energie in dem Zeitraum von 1928 bis 1932 eine, wenn auch geringe Erhöhung aufweist. Auffällig ist bei der näheren Analysierung der Angaben, die der Öffentlichkeit über die Leistungsfähigkeit, Produktion, Verbrauch usw. der Kraftwerke unterbreitet werden, die Tatsache, daß trotz der Krise die Investitionstätigkeit in den gewerbsmäßigen Kraftwerken im Laufe der Jahre eine aufwärtsstrebende Entwicklung zu verzeichnen hat.

Besonders stark griff die Krise die Elektrizitätswerke in der Form von Aktiengesellschaften an. Am 1. 1. 1933 wurden in Polen 2 2 „gewerbsmäßige" Elektrizitäts-Aktiengesellschaften mit einer Leistungsfähigkeit der installierten Maschinen in der Höhe von 345 000 Kw. und einer Jahresproduktion von 559 Mill. Kw. gezählt. Die produzierte Energie betrug im Jahre 1932 45 Prozent der Gesamtproduktion der gewerbsmäßigen Kraftwerke. Das investierte Kapital bezifferte sich auf 360 Mill. Zloty, wovon auf das Aktienkapital 188 Mill. Zloty entfielen. Das Verhältnis zwischen dem Aktienkapital und dem Investitionskapital war somit für die Gesamtheit dieser Aktiengesellschaften recht günstig. Jedoch ist diese Relation in einzelnen Kraftwerken recht schlecht. Ein Mißverhältnis ist meist in Betrieben zu beobachten, in denen zu 75 Prozent bis 100 Prozent ausländische Kapitalien beteiligt sind. Die Beteiligung von Auslandkapitalien an Kraftwerken wird auf 142 Mill. Zloty veranschlagt. Davon entfallen auf die Beteiligung

Belgiens	41,3	Prozent
Deutschlands	35,2	„
Frankreichs	12,1	„
der Schweiz	5,7	„
Englands	4,4	„
Österreichs	1,25	„
Hollands	0,05	„

Um diese Überfremdung" zu beseitigen, ist es nach der Ansicht von Nowicki notwendig, zunächst die Frage nach der Möglichkeit der finanziellen Beteiligung inländischer Kapitalisten zu klären.

Nach der Schätzung des Polnischen Energetischen Komitees sind für Zwecke der Durchführung der Elektrifizierung des Landes 200 Mill. Zloty für die Dauer von 5 Jahren erforderlich. Bei dem jetzigen Stand der finanziellen Entwicklung des Landes ist an die Aufbringung dieser Mittel vorerst nicht zu denken. Ohne eine entsprechende finanzielle Beteiligung des Auslandes ist das Werk der Elektrifizierung Polens in der nächsten Zukunft nicht durchzuführen. Indes ist diese Beteiligung des Auslandes bisher, wie wir sahen, sehr gering. Sind aber Auslandkapitalien in der nächsten Zukunft nicht zu erreichen, so sind die Anregungen, wie sie von Nowicki skizziert worden sind, sehr beachtlich, und die Vorschläge einer, wenn auch begrenzten Beteiligung der öffentlichen Hand nur zu befürworten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 12. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89.90, 90,08 — 89,72, **Belgrad** —, **Berlin** —,—, 212.78, — 211,94, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —,—, —,— — —,—, **Holland** 286,40, 287,10 — 285.70, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** —,—, 115,94 — 115,36, **London** 25,91, 25,98 — 25.84, **Newyork** 5,31¼, 5,32½, — 5.30, **Oslo** 130.20, 130,53 — 129.87, **Paris** 24,67, 24,73 — 24,61, **Prag** 18 78, 18,83 — 18,73, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 133,70, 134,03 — 133,37, **Schweiz** 122,15, 122,45 — 121,85, **Helsingfors** —,— 11,46 — 11,40, **Wien** —,—, 99,20 — 98,80, **Italien** 28,02 28,12 — 27,92.

Berlin, 12. November. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,489—2,493, **London** 12,14—12,17, **Holland** 133,96—134,22, **Norwegen** 61,02 bis 61,14, **Schweden** 62,60—62,72, **Belgien** 42,10—42,18, **Italien** 13,09 bis 13,11 **Frankreich** 11,55—11,57, **Schweiz** 57,19—57,31, **Prag** 8,771 bis 8,789, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 47,04—47,14, **Warschau** —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zl., dto. kl. Scheine 5,28½ Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 25,82 Zl., 100 Schweizer Frank 121,65 Zl., 100 französische Frank 24,59 Zl., 100 deutsche Reichsmark 107.00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 17.20 Zl., 100 österreich. Schillinge 95,00 Zl., holländischer Gulden 285,40 Zl., belgisch Belgas 89,65 Zl., ital. Lire 24,60 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	23.75—24.00	Leinsamen	42.00—45.00
Roggen, ges., trocken	17.25—17.50	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.00—26.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	21.50—22.25	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	20.25—20.50	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	19.25—19.50	Weißklee	100.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	16.00—16.50	Inkarnatklee	—.—
Roggen-Auszugmehl 10-30%	26.75—27.00	Rotklee, roh, ungereinigt	100.00—125.00
Roggenmehl I 0-50%	26.25—26.50	Senf	31.00—34.00
„ 0-65%	24.50—25.00	Viktoriaerbsen	22.00—25.00
Roggenmehl II 50-65%	16.75—17.25	Folgererbsen	23.00—25.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl IA 0-20%	39.25—40.25	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	38.25—38 75	Wicken	—.—
„ B 0-55%	36.75—37.25	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
„ C 0-60%	36 25—36.75	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ D 0-65%	35.25—35.75	Roggenstroh, lose	2.10—2.35
„ II A 20-55%	34.25—34.75	Roggenstroh, gepr.	2.85—3.10
„ B 20-65%	33.50—34.00	Haferstroh, lose	2.35—2.60
„ D 45-65%	30.50—31.50	Haferstroh, gepreßt	2.85—3.10
„ F 55-65%	26.50—27.50	Gerstenstroh, lose	2.00—2.25
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ III A 65-70%	20.25—21.25	Heu, lose	4.10—4.60
„ B 70-75%	17.25—18.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	11.75—12.00	Netzeheu lose	5.00—5.50
Weizenkleie, mittelg.	11.50—12.25	Netzeheu, gepreßt	6 00—6.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00	Leinkuchen	19.75—20.00
Gerstenkleie	13.00—14.25	Rapskuchen	16.50—16.75
Winterraps	44.00—45.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.00—22.00
Rübsen	—.—	Speisekartoffeln	3.10—3.30
		Fabrikkartoff. p. kg%	17½ gr

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 5444 to, davon 523 to Roggen, 219 to Weizen, 695 to Gerste, 105 to Hafer.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 12. Novbr. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) p. Novbr. — Doll., Manitoba I (Schiff) —, p. Novbr. 4,65 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p Novbr. 172/— sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. November 170/— sh., Bahia 80 kg p. Novbr. —; Gerste: Plata 60-61 kg per November —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Novbr. 122/— sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Novbr. 124/— sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Novbr. 122/— sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per November 101/— sh., Plata Clipped 51-52 kg per November 103/— sh., Hafer 54-55 kg p. Novbr. —; Leinsaat Plata per Novbr. 215/— sh., p. Dezbr. 213/— sh.; Mais: Plata per Novbr. 99/6 sh., p. Dezbr. 100/6 sh per Januar 101/6 sh.; Weizenkleie: Pollards per Novbr. — sh. Bran p. Novbr. — sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Hafer	120 to	16.45	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	18.00—18 15	Weizenkleie, mittelg.	12.00—12.50
Standardweizen	23.75—24.25	Weizenkleie, grob	13.25—13.50
a) Braugerste	24.50—25.00	Gerstenkleie	14.00—14.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	44.50—45.50
c) Gerste 661 667 g/l.	20.50—21.00	Rübsen	41.50—43.50
d) „ 643-669 g/l.	20.25—20.50	blauer Mohn	62.00—65.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	19.50—19.75	Senf	31.00—33.00
Hafer	16.25—16.50	Leinsamen	40.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—23.00
Roggenm. I 0-50%	28.50—29.00	Wicken	20.00—21.00
„ I 0-65%	27.00—27.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	22.00—22.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggen-nachmehl 0-95%	21.75—22.50	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
„ über 65%	20.75—21 75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	40.25—41.75	blaue Lupinen	10.00—11 00
Weizenm. I A 0-45%	39.25—39.75	gelbe Lupinen	12.50—13.50
„ I B 0-55%	38.50—39.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I C 0-60%	37.75—38.25	Weißklee, unger.	115.00—135 00
„ I D 0-65%	37.00—37.50	Rotklee, unger.	100.00—120.00
„ II A 20-55%	33.25—34.25	Rotklee 97% ger	120.00—140.00
„ II B 20-65%	32.75—33.75	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
„ II C 45-55%	31.75—32.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.50
„ II D 45-65%	31.00—32.00	Fabrikkartoff. p. kg%, fr. Fbr.	17½ gr
„ II E 55-60%	29.75—30.75	Kartoffelflocken	15.50—16.00
„ II F 55-65%	26.75—27.25	Leinkuchen	20.50—21 00
„ II G 60-65%	25.75—26.25	Rapskuchen	16.50—17.00
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	28.75—29.25	Sonnenblumenkuch. 42-45%	21.50—22.50
Roggenkleie	12.00—12.50	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	12.50—13.00	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	3.00—4.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	244 to	Speisekartoff.	135 to	Hafer	192 to
Weizen	142 to	Fabrikkartoff.	215 to	Peluschken	30 to
Braugerste	15 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	320 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenschrot	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	Buchweizen	— to
c) Samme- „	to	Senf	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	80 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	55 to	Seradella	— to	Wicken	10 to
Viktoriaerbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Gemenge	to
Felderbsen	— to	Mais	— to	Leinsamen	— to
Folger-Erbsen	27 to	Leinkuchen	— to	Buchweizen	— to
Roggenkleie	35 to	Zuckerrüben	— to	Hanfstroh	— to
Weizenkleie	15 to	Weißbohnen	15 to		

Gesamtangebot 1747 to.

Gelbfleischige Speisekartoffeln über Notiz.

Posener Butterpreise vom 12. November (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,70, 3 Qualität 2,55. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —,— Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.